Sachstandsbericht GGFA AöR

JOBCENTER
STADT ERLANGEN

Berichtszeitraum: März 2012

Sonderthema GGFA Konzept 2013

Inhaltsverzeichnis

1 Aktuelle Entwicklungen 3

1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation 3

1.2 Einführung der Werkakademie zum 10. April – erste Erfahrungen 3

1.3 GGFA Konzept 2013 3

2 Verlauf Eckwerte 13

3 Statistische Auswertungen 14

3.1 Verteilung der Kunden nach Kundentypen und Geschlecht (15-65) - Monatsauswertung 14

3.2 Entwicklung der Kundentypen 17

4 Rechtsanspruchsdauer Arbeitslosengeld I nach Alter 19

5 Fallmanagement 19

5.1 Betreuungsschlüssel 19

5.2 Aktivierung von Jugendlichen, Stand März 2012 20

5.3 Verbleib der X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15-24 21

5.4 Verbleib aller X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15 – 65 Jahren 21

5.5 Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit 22

6 Integrationsmanagement 23

6.1 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente Januar bis März 2012 23

6.2 Beschäftigungsfelder Arbeitsgelegenheiten 24

6.3 Gesamtausgaben für Eingliederung (448.037€) 24

7 Personalvermittlungen 25

7.1 Gesamtvermittlungssituation mit Branchenverteilung 25

7.2 Entwicklung der 296 Vermittlungen und Ausbildungsplatzbesetzungen 26

7.3 Verteilung der Eingliederungen nach Altersgruppen 26

7.4 Verteilung der Eingliederungen nach Umfang und Art der Beschäftigung und Ausbildung 26

7.5 Eingliederungen/Vermittlungen – Frauen/Männer nach Altersgruppen 26

8 Finanzauswertungen 27

8.1 Eingesetzte Mittel aus Verwaltungs- und Integrationsbudget 27

9 Anlage 1 Arbeitsmarktprogramm 2013 28

10 Anlage 2 Sozialkaufhauskonzept 2013 47

11 Verzeichnis der Abkürzungen 55

1 Aktuelle Entwicklungen

1.1 Stellungnahme zur Arbeitsmarktsituation

Im Berichtsmonat März ist ein leichter Anstieg der SGB II Zahlen zu verzeichnen. Es ist davon auszugehen, dass sich hier die auch in den statistischen Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit festzustellende Sättigung des Arbeitsmarktes im SGB II Rechtskreis nieder schlägt.

Ob sich hier ein deutlicheres Abflauen der Aufnahmebereitschaft des Arbeitsmarktes abzeichnet lässt, ist jedoch noch nicht sicher zu bestätigen. So sind die schwächeren Vermittlungszahlen im Vergleich zum Vorjahr auch auf eine personale Unterbesetzung in der Personalvermittlung zurückzuführen.

Das Projekt „Jugend in Ausbildung“ ist erneut gut angelaufen. Festzustellen ist die große Mitwirkungsbereitschaft der Jugendlichen aus den Abgangsklassen.
Aufgrund des immer aufnahmebereiteren Ausbildungsmarktes sind wir guter Hoffnung, wieder allen ausbildungsbereiten Jugendlichen zu einem Ausbildungsplatz verhelfen zu können.

1.2 Einführung der Werkakademie zum 10. April – erste Erfahrungen

Die doch sehr umfangreichen Vorbereitungen zur Einführung der Werkakademie machen sich bezahlt. In einem abgestimmten Prozesslauf zwischen der Leistungsabteilung des Jobcenters und den Mitarbeitern der Werkakademie konnten alle Neuzugänge erfasst und aufgenommen werden.

Die Anzahl der Neuzugänge war mit 192 Kunden wesentlich höher als prognostiziert, so dass die Arbeitsbelastung für die Mitarbeiter, die die Eingangsgespräche führen, gleich von null auf Hundert anstieg. Da dabei der Focus auf die Bedarfsgemeinschaft als Ganzes gerichtet wird, können nun wesentlich komplexere Analysen stattfinden und damit auch Bedarfsgemeinschaft bezogene Eingliederungsstrategien ausgelöst werden.

Nicht wenige Kunden haben durch die sechswöchige Anwesenheitspflicht ihren Antrag zurückgezogen. Grundsätzlich waren die Kunden jedoch angenehm überrascht, dass sich so unmittelbar um sie „gekümmert“ wird.

Folgende erste statistische Zahlen für die Zeit vom 10.o4.12 bis zum 04.05.12 lassen sich präsentieren:

- wurden 198 Personen von der LSB als Neu- und Erstanträge gemeldet, das sind 100% mehr als geplant.
- bisher wurden mit 166 Personen Erst-/oder Zweitgespräche geführt.
- 39 (23%) der Personen gingen an das Fallmanagement (stehen der Vermittlung aktuell nicht zur Vefügung)
- 22 (17%) haben auf Leistung verzichtet oder gleich eine Arbeit aufgenommen
- alle Kunden die nicht an das FM gingen oder die Arbeit aufgenommen haben, sind oder gehen in die verschiedenen Präsenzmaßnahmen.

1.3 GGFA Konzept 2013

Grundlagen des Konzeptes:

Die Mittel des Bundes werden fälschlicherweise in der Hoffnung im Jahr 2013 weiter zurückgefahren, dass die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes deutlich auch in den SGB II Bereich dringt – dies bereits nach zwei Kürzungsjahren.

Bereits im Jahr 2012 kann die GGFA nur mit kommunaler Hilfe und Zugriff in die eigene Rücklage ihr Leistungsangebot aufrecht erhalten.

Für das Jahr 2013 sind Einschnitte in die Angebote zur Integration der Erlanger Langzeitarbeitslosen unvermeidbar.

Während die Bundesmittel für den Eingliederungsbereich von 2010 bis 2013 erwartet um 51% absinken, reduzieren sich die SGB II Empfänger voraussichtlich nur in der Bandbreite von 11 bis 14 %, die Zielgruppe der Alleinerziehenden wird nur um 5% abnehmen.

Folgende „Worst Case“ Annahmen stellten die Basis für das GGFA Konzept für 2013 dar:

- Reduzierungen der Mittel des Bundes für Eingliederung und Verwaltung um 300T€
- Anpassung von Maßnahmekonzepten an die Vorgaben der Instrumentenreform und damit verbundener Wegfall von Erlösmöglichkeiten (190T€ + 275T€ SKH)
- Anpassung des Instrumentensettings an die Zielgruppenbedarfe (Entwicklung Arbeitsmarktprogramm 2013)
- Wegfall von Einnahmen aus Drittmitteln, da eine Fortführung von Maßnahmen wegen der Fördervoraussetzungen und Kundenstruktur nicht mehr möglich ist (170T€)
- Wegfall von städtischen Zuschüssen (65T€ für Hauptschulabschluss / 171T€ einmaliger Zuschuss 2012 / 53 T€ Aufwandszuschuss SKH)
- Wegfall von einmaligen Mitteln aus der BMAS Abrechnung und Finanzierung aus Rücklagen der GGFA für 2012 (121T€+ 191T€)

In der Summe ergäbe dies eine Gesamtreduzierung der Einnahmen für Integrationsmaßnahmen in Höhe von 1,5 Mio € !

Mittelausstattung im Verhältnis zu den SGB II Empfängerzahlen

GGFA AöR

*nach Übernahme Tarifabschluss auch bei Beamten	2010 IST	2011 IST	2012 Hochrechnung	2013 Hochrechnung	2013* incl. TVöD*
Entwicklung Verwaltungstitel	3.143.332 €	3.063.821 €	2.912.214 €	2.740.976 €	2.740.976 €
Rückgang ggü Vorjahr		-3%	-5%	-6%	
Rückgang ggü 2010				-13%	
Entwicklung Eingliederungstitel	3.522.700 €	2.751.820 €	2.190.930 €	2.062.103 €	2.062.103 €
Rückgang ggü Vorjahr		-22%	-20%	-6%	
Rückgang ggü 2010				-41%	
Notwendige Umschichtung	550.000 €	549.000 €	540.000 €	602.000 €	712.000 €
Für die Eingliederung zur Verfügungs stehende Mittel	2.972.700 €	2.202.820 €	1.650.930 €	1.460.103 €	1.350.103 €
Rückgang ggü Vorjahr		-26%	-25%	-12%	-8%
Rückgang ggü 2010				-51%	-55%
Entwicklung der SGB II Empfänger					
Bedarfsgemeinschaften					
Durchschnittl. Anzahl an Bedarfsgemeinschaften pro Monat	2585	2429	2400	2350	
Anzahl an Bedarfsgemeinschaften im Jahr	3628	3285	3246	3178	
Rückgang ggü Vorjahr		-9%	-1%	-2%	
Rückgang ggü 2010				-12%	
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte					
Anzahl der aktivierbaren eLB im Jahr	3344	3106	3023	2974	
Rückgang ggü Vorjahr		-7%	-3%	-2%	
Rückgang ggü 2010				-11%	
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 25					
Anzahl der aktivierbaren eLB unter 25 im Jahr	441	401	387	375	
Rückgang ggü Vorjahr		-9%	-3%	-3%	
Rückgang ggü 2010				-15%	
Alleinerziehende eLB / Monat (Jahresdurchschnitt)	526	514	500	500	
Rückgang ggü Vorjahr		-2%	-3%	0%	
Rückgang ggü 2010				-5%	
Arbeitslose eLB / Monat (Jahresdurchschnitt)	1422	1348	1281	1217	
Rückgang ggü Vorjahr		-5%	-5%	-5%	
Rückgang ggü 2010				-14%	

Fluktuationsrate 1,5

Konzeptentwicklung 2013

Die zentralen Ziele des GGFA Konzeptes für 2013 sind:

- fachlich geleitete Reaktion auf die Mittelkürzungen des Bundes auf Basis des **GGFA Arbeitsmarktprogramms 2013** (siehe unten u. Anlage 1) mit der Ausrichtung auf die Zielerreichung der drei SGB II Ziele
- bedarfsgerechte Sicherung und Bereitstellung von Integrations- und Aktivierungsangeboten für die Erlanger SGB II Empfänger unter maximaler Nutzung der lokalen Strukturen und Synergien in der kommunalen Familie
- Sicherung und zur Verfügungstellung der Erlangen spezifischen Angebote mit der Bedienung von besonders zu fördernden Zielgruppen
- Sicherung von Kompetenzen für Zukunftsaufgaben
- Fortführung rechtskreis-übergreifender Projekte wie Kompetenzagentur, Migrajob und das Netzwerk Alleinerziehende

Darstellung der Entwicklungsprozesse zum GGFA Konzept

In einem mehrstufigen Entwicklungsprozess wurden letztlich die Integrationsinstrumente ausgewählt, die sowohl den SGB II Zielen entsprechen, regionale Bedarfe berücksichtigen und dies unter dem engen Mantel der zu knappen Finanzierung. So müssen vor allem die bisherigen Beschäftigungsangebote teils unter einen neuen Zuschnitt gestellt und deutlich beschnitten werden.

Zur Identifikation der zukünftigen Instrumente wurde vom bisherigen Raster der Spezialisierung für Marktferne und Marktnahe Kunden abgewichen. Der neue Ansatz ist von der Analyse der Bedarfe und Integrationsstrategien abgeleitet, die oft kundengruppenübergreifend gelten:

Aus der Fülle von als notwendig und sinnhaft erachteten Integrationsinstrumenten wurden diese nach den drei Zielen des SGB II geordnet und priorisiert. Da diese primär auf die unmittelbare Marktintegration ausgerichtet sind, besteht die Gefahr, dass langfristig wirksame Instrumente wie die Beschäftigungsförderung aus dem Maßnahmesetting herausfallen würden. Diese sind jedoch notwendig um eine Heranführung an den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und damit mittelfristig die Quote der Langzeitbezieher zu senken.

Instrument	Rang nach Kennzahl Integrationen	Rang nach Kennzahl Hilfebedürftigkeit	Rang nach Kennzahl Langzeitbezug
SelbstinformationsZentrum (inkl. Werkakademie -Bedarfe)	1 (108)	1 (768)	5 (36)
BewerbungsZentrum	2 (80)	4 (80)	2 (80)
Feststellungs- und ErprobungsZentrum (inkl. Werkakademie-Bedarfe)	3 (77)	1 (768)	1 (231)
Bewerbungsunterstützung in der Gruppe (Projekt Arbeitssuche)	4 (64)	1 (768)	3 (64)
Handwerkliche Anpassungsqualifizierung auf niedrigem Niveau	5 (40)	5 (40)	9 (15)
Führerscheinerwerb	6 (32)	6 (32)	10 (12)
Handwerkliche Präsenzmaßnahmen	7 (30)	7 (30)	6 (30)
Med. /Pflege Anpassungsqualifizierung auf niedrigem Niveau	8 (24)	8 (24)	7 (24)
Eingliederungszuschuss	9 (20)	9 (20)	8 (20)
Transit	10 (15)	10 (15)	4 (40)
Einzel - Coaching mit dem Ziel Integration	11 (12)	11 (12)	14 (4)
Berufliche Grund- und Weiterbildung	12 (12)	12 (12)	11 (12)
Sicherheitsbereich - Anpassungsqualifizierung auf niedrigem Niveau	13 (5)	13 (5)	13 (4,5)
Gruppenmaßnahme mit hohem Betreuungsschlüssel für psychisch Erkrankte	14 (5)	18 (2)	17 (1,5)
Teilzeitausbildung mit Betreuungsstruktur	15 (4)	14 (4)	15 (4)
Beschäftigungsmaßnahme	16 (4)	15 (4)	12 (12)
Geförderte Ausbildung (z.B. BAE) /Dauer 3 Jahre	17 (2)	16 (2)	18 (0,9)
Kombimaßnahme Sucht (mit kommunalem Anteil) ggf. mit Beschäftigungsanteil	18 (2)	17 (2)	16 (2)

() Kennzahl Zielerreichung
Markierung = Instrumentensetting bei maximaler Zielerreichung je Ziel

Das Auswahlergebnis ist das folgende **Instrumentensetting des GGFA Konzeptes 2013**

Eingliederungstitel interne Durchführung			Eingliederungstitel externe Durchführung			FIFTY UP	Drittmittel
Selbst-Informations-Zentrum	Bewerbungs-Unterstützung (Gruppe)	Bewerbungs-Zentrum	Eingliederungs-zuschuss (82T€)	Access (20T€)	Berufliche Grund- und Weiter-bildung (120T€)	Jobcafe	Kompetenz-agentur (108 T€)
							BG-Coaching (98T€)
Handwerkliche Präsenz-Maßnahme	Handwerkl. Anpassungs-qualifizierung	Feststellungs- u. Erprobungs-Zentrum	Eignungs-diagnostik (20T€)	Einstiegs-qualifizierung mit Betreuung (15T€)	Vermittlungs-budget (80T€)	Kreativ-Werkstatt	MigraJob (25 T€)
							S: 231T€
Transit	Beschäftigungs-maßnahme	Projekt Allein-erziehende mit Beschäftigung	Med. / Pflegerische Anpassungs-qualifizierung (30T€)	Führerschein-erwerb (56 T€)	Reha-Maßnahmen (73T€)	Fahrrad-Projekt	Kommunale Mittel
							Hauptschul-abschluss (65 T€)
Summe: 959T€ +8T€ aus 50up			Summe: 496T€			S: 428T€	65T€

Als fortzuführende Maßnahmen, die vor allem ein kommunales Interesse darstellen, ist zusätzlich die beabsichtigte Fortführung des Sozialkaufhaus und die Erlangung des Hauptschulabschlusses zusehen.

Sowohl das Projekt Hauptschulabschluss und das Sozialkaufhaus kann nur bei Bewilligung des zur Durchführung notwendigen Zuschusses durchgeführt werden.

Die zukünftigen GGFA Maßnahmen in der Detailübersicht:

Bewerbungszentrum/Selbstinformationszentrum	
Ziele:	- Bewerbungsunterstützung - Infrastruktur zur Selbstsuche - Präsenzmaßnahme in der Werkakademie
TN (geplant):	ca. 1150
TN-Plätze (geplant):	20-25
Personal:	2 Betreuer/innen BWZ (2VzÄ)
Finanzierung durch:	EGT, 50 up

Beschäftigung und Qualifizierung **- Arbeitsgelegenheiten (AGH)** **- Präsenzmaßnahme** **- Handwerkliche Anpassungsqualifizierung**	
Ziele:	- Herstellen und Erhalten von Tagesstruktur - Erlangung und Erhalt von Beschäftigungsfähigkeit - Anpassungsqualifizierung
TN-Plätze (geplant):	AGH: 20-25 Präsenzmaßnahme: 6-9 Anpassungsqualifizierung: 6-9 Kooperation mit Alleinerziehendenprojekt: 3-5
Personal:	3 Anleiter/in in Teilzeit (1,13 VzÄ) 1 Sozialpädagoge/in in Teilzeit (0,5 VzÄ)
Finanzierung durch:	EGT + Erlöse

Alleinerziehendenprojekt	
Ziele:	- Bewerbungsunterstützung - Herstellen von Beschäftigungsfähigkeit (in Zusammenarbeit mit Beschäftigungsprojekt)
TN (geplant):	ca. 15-20
Personal:	1 Sozialpädagoge/in in Teilzeit (0,5 VzÄ) 1 Fachanleiter (0,4 VzÄ) aus Beschäftig. u. Quali.
Finanzierung durch:	EGT

Bewerbungsunterstützung in der Gruppe **Projekt Arbeitssuche und Angebot für Bestandskunden**	
Ziele:	- Bewerbungsunterstützung in der Gruppe - Infrastruktur zur Selbstsuche - Präsenzmaßnahme in der Werkakademie
TN- Plätze (geplant):	Präsenzmaßnahme WA: 20 Angebot für Bestandskunden: 15
Personal:	2 Pädagogische Mitarbeiter (1,5 VzÄ)
Finanzierung durch:	EGT

Projekt: Fundfahrräder	
Ziele:	Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebot für über 50 Jährige
TN (geplant):	ca. 24
TN Plätze (geplant):	ca. 12
Personal:	1 Anleiter/in Fahrrad (0,5 VZÄ) 1 Sozialpädagoge/in (0,5 VzÄ)
Finanzierung durch:	50 up

Transit inkl ausbildungsbegleitende Hilfen und Betreuung während des EQ und Erlangung Hauptschulabschluss	
Ziele:	- Modulares Jugendprojekt zur Heranführung an den Ausbildungsmarkt - Erwerb des Hauptschulabschlusses (Teilgruppe)
TN (geplant):	ca. 40
Personal:	2 pädagogische Mitarbeiter (2 VzÄ) 2 Fachanleiter (0,26 VzÄ)
Finanzierung durch:	EGT kommunale Zuschüsse für HSA/Sprachförderung Sonstige Erträge der GGFA (z.B. Bußgelder)

Anpassung des bisherigen Alleinerziehendenprojektes Allez an die Mittelsituation:

Im bisherigen Projekt Allez wird gute Arbeit geleistet. Im Projektlauf 2011 konnten von 39 Teilnehmerinnen 10 Frauen in sozialversicherungspflichtige Arbeit vermittelt werden und 2 in Minijob´s. 10 Teilnehmerinnen haben abgebrochen und 29 Frauen sind aktuell im ausschließlichen ALG II Bezug.

Aufgrund der Mittelsituation war eine Anpassung für das Konzept 2013 vorgesehen:
Reduzierung einer halben Sozialpädagoginnen Stellen mit der Neuzuordnung der verantwortlichen Hauswirtschaftsanleiterin (Hauswirtschaftstechnikerin und Mediatorin) mit einem Stellenanteil von 15 Wochenstunden.
Um die arbeitsmarktliche Ausrichtung zu verstärken, da nahezu 50% der bisherigen Teilnehmerinnen eine hauswirtschaftliche Ausbildung oder einen entsprechenden beruflichen Hintergrund besaßen, war eine konzeptionelle Erweiterung und Beschäftigung im hauswirtschaftlichen Bereich geplant. Dieser sollte konzeptionsoffen einen berufsfeldnahen Rahmen bilden, um das zentrale Thema der Alleinerziehenden, die Zusammenführung von Arbeit und Kinderbetreuung entwickeln und einüben zu können.
Die Arbeitsinhalte sind mit keinen Erlöserwartungen verbunden und es könnten auch hauswirtschaftsfremde Frauen z.B. in zu entwickelnden Projekteninhalten auf der kaufmännischen Ebene eingebunden werden.

Die Diskussion im Verwaltungsrat ergab jedoch eine Meinungsbildung in die Richtung, das bisherige Konzept zu belassen und die sonst wegbrechende halbe Sozialpädagoginnen Stelle über eine kommunale Finanzierung aufzufangen.

Maßnahmen, die in der bisherigen Konzeption und Ausstattung* fortgeführt werden sollen:

- Bedarfsgemeinschaftscoaching (ESF Projekt bis 2015)
- Kreativwerkstatt 50plus (50plus Finanzierung bis 2015)
- Jobcafe (50plus Finanzierung bis 2015)
- Feststellung- und Erprobungszentrum (Regel EGT)
- Kompetenzagentur (Bundes ESF Projekt bis Mitte 2013)
- Migrajob (Bundes ESF Projekt bis 2014)
- Ganztagsbetreuung (schuljährliche Bewilligung)

*Teilweise sind jedoch Personal- und Raumneuzuordnungen notwendig

Welche bisherigen Angebote werden ab 2013 wegfallen:

- Wegfall der Beschäftigungsmaßnahmen Grün und Bau
- Reduzierung von Betreuungskapazitäten und Maßnahmeplätzen in bestehenden Maßnahmen
- Aufgabe eines Standortes

Details der vorzunehmenden Anpassungen aus fachlicher wie fiskalischer Sicht sind in der nachfolgenden Übersicht zu ersehen.

Deutlich ist die Reduzierung der reinen Beschäftigungsmaßnahmen. Die Reduzierung der Jugendangebote entspricht der demographisch bedingten Nachfragereduzierung.

Durch die Etablierung der Werkakademie sind ebenfalls Angebotsteile dorthin verortet worden.

GGFA Maßnahmespiegel 2010 bis 2013	2010 IST		2011 IST		2012 PLAN		2013 PLAN	
	Tln	Plätze	Tln	Plätze	Tln	Plätze	Tln	Plätze
GGFA Jugend & Bildung	**457**	173	**768**	281	**330**	**237**	**251**	**171**
Anlaufstelle bis 04/2011	**71**	21	**35**	20				
ausbildungsbegleitende Hilfen	**16**	10	**10**	5	**10**	5	**10**	5
Biber (incl. Hauptschulabschluss)	**21**	30	**37**	20				
Last Minute	**8**	20	**20**	20				
Aqual&Transit	**149**	25	**71**	18				
Werkstattprojekt ab 04/2011			**30**	14				
Transit II (Zusammenschluss von Transit/Werkstattprojekt/BIBER)					**100**	50	**80**	40
Einstiegsqualifizierung (EQ)/BAE	**22**	9	**18**	10	**15**	10	**15**	10
ECDL-Kurse bis 03/2012 PC Führerschein	**41**	18	**320**	16	**20**	16		
Quick Step bis 02/2012 // Mitarbeiter in Werkakad.	**78**	20	**81**	20	**16**	20		
4service! bis 02/2012	**51**	20	**58**	20	**23**	20		
Bedarfgemeinschaftscoaching (05/2011)			**53**	38	**46**	36	**46**	36
Kompetenzagentur (09/2011)			**35**	80	**100**	80	**100**	80
GGFA Beschäftigung& Qualifizierung	**522**	**146**	**509**	**150**	**695**	**139**	**810**	**71**
Arbeitsgelegenheiten intern incl. Soz.päd. 9 Mon.	**443**	108	**419**	108	**80**	44	**40**	23
Sozialintegrative AGH	**13**	10	**13**	10	**1**	1		
H.A.N.S (bis 03/2012)	**11**	8	**15**	9	**9**	9		
Dienstleistungsprojekt (bis 07/2012)	**55**	20	**59**	20	**30**	20		
WERKAKAD. Feststellungs- u. Erprobungscenter 2 Wo (ab 04/2012)					**470**	28	**706**	28
Präsenzmaßnahmen (ab 04/2012)					**80**	17	**30**	8
Hauswirtschaftliche Qualifizierung (08-12/2012)					**20**	15	**0**	
Geförderte tarifliche Beschäftigung			**3**	3	**5**	5	**4**	4
Anpassungsqualifizierung (ab 01/2013)							**30**	8
GGFA fifty-up Projekte	**246**	**162**	**296**	**207**	**256**	**220**	**248**	**200**
Aktivwoche	**28**	12						
Jobfabrik (bis 03/2012)	**25**	20						
JobFit	**36**	12	**23**	12	**12**	12	**12**	12
Männer- und Frauencoaching	**73**	20						
C-Modell	**137**	130	**180**	160	**180**	160	**180**	160
Kombimaßnahme			**12**	15				
Integrationscoach (bis 02/2012)			**81**	20	**17**	20		
Kreativwerkstatt 50+					**32**	16	**32**	16
Projekt Fundfahrräder (ab 07/2012)					**15**	12	**24**	12
GGFA Integrationsmanagment	**71**	**18**	**54**	**36**	**40**	**25**	**40**	**30**
Allez! -Alleinerziehende	**36**	18	**37**	20	**35**	20		
Alleinerziehendenprojekt mit Beschäftigung							**30**	20
AGH Extern inkl Betreuung durch AGH Coach	**35**		**17**	16	**5**	5	**10**	10
Maßnahmen der Arbeitsvermittlung	**0**	**100**	**1909**	**85**	**1400**	**113**	**1560**	**113**
Bewerbungszentrum (Kunden mit Einzelberatung)		100	**1855**	75	**900**	65	**800**	50
Bewerbungs-Fabrik (Seminar)			**54**	10				
WERKAKADEMIE Selbstinformationszentrum (ab 04/2012)					**250**	24	**350**	24
WERKAKADEMIE Projekt Arbeitssuche (ab 04/2012)					**250**	24	**350**	24
Projekt Arbeitssuche (ab 01/2013) für Bestandkunden							**60**	15
Existenzgründerberatung	**10**	n. Bedarf	**5**	n. Bedarf		n. Bedarf		n. Bedarf

Personalwirtschaftliche Anpassungen

Aufgrund der Mittelreduzierung sind folgende personalwirtschaftliche Hebel für 23 Stellen nowendig:

- 4 Tätigkeiten/Stellen, die zukünftig entfallen
- 4 Tätigkeiten/Stellen, die zukünftig entfallen, den Mitarbeitern aber alternative Beschäftigungsangebote gemacht werden können.
- 3 Stellen(anteile), die gegenüber Planung 2012 weggefallen sind, bei denen keine personalwirtschaftlichen Maßnahmen notwendig sind
- 5 Besetzungen von vakant werdenden/gewordenen Stellen mit Stammmitarbeitern
- 7 Weitere notwendige Personalschritte / Umsetzungen

Im folgenden Stellenplanvergleich ist die Reduzierung der Stamm-Mitarbeiter ersichtlich:

Stellenplanvergleich 2010 -2013

	2013			2012			2011	2010
VZÄ = Vollzeitäquivalent VzÄ end = Stelle endete im Laufenden Jahr	VZÄ	VzÄ end	Summe VZÄ	VZÄ	VzÄ end	Summe VZÄ	VZÄ	VZÄ
Vorstand	3,77	1,00	4,77	4,93	0,64	4,93	5,77	5,50
IT	2,00	0,00	2,00	2,00	0,00	2,00	2,00	2,00
Finanzbuchhaltung	3,40	0,00	3,40	3,77	0,00	3,77	3,77	3,00
50 up	5,41	0,00	5,41	4,66	0,00	4,66	4,50	4,50
Fallmanagement	11,88	0,00	11,88	11,01	0,00	11,01	16,13	14,21
Intergrationsmanagment	3,00		3,00	4,87	0,00	4,87	3,87	4,50
					64,10%			
Beschäftigung & Qualifizieru	10,79	2,56	13,35	17,24	6,73	17,24	22,09	20,22
Jugend & Bildung	7,57	1,08	8,65	8,56	2,58	8,56	9,98	9,93
Summe Vollzeitäquivalente	**60,30**	**4,64**	64,94	**69,41**	**9,95**	**69,41**	**78,22**	**71,6**
davon geförderte Teilnehmer		**2,56**			**5,73**		**2,38**	
Anzahl Mitarbeiter	75	7	82,00	79	19	79	95	
davon geförderte Teilnehmer		4			16		11	

Erläuterung der Entwicklung des Personalkonzeptes vom ersten Worst Case Szenarios mit einem Abbau von 26 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) zu dem aktuell vorgeschlagenen Konzept mit dem Abbau von nur 15 VZÄ mit nur vier betriebsbedingten Kündigungen:

November 2011 - Grundlagen des Ausgangskonzepts als „Worst Case-Szenario“:
26 VZÄ Reduzierungen – unbezifferte Anzahl betriebsbedingter Kündigungen

- Nichtberücksichtigung der Fortsetzung der Projekte Migrajob, Bedarfsgemeinschaftscoaching und Ganztagesbetreuung, die nur Finanzierungssicherheit bis Ende 2012 hatten, Prüfung auf Weiterförderung noch zu vollziehen
- Einmalige Einnahme aus der Abrechnung des Netzwerks Alleinerziehende (38T€) unberücksichtigt.
- Wegfall von tariflichen Teilnehmerstellen (HANS, AGH Entgelt, etc.)

Februar 2012 - Basisszenario der Beratungsfirma Nordlicht Consult:
20,23 VZÄ Reduzierungen – unbezifferte Anzahl betriebsbedingter Kündigungen

- Bestätigung der ermittelten GGFA Zahlen
- Erfolgreiche Überprüfung der im „Worstcase Szenario“ angenommenen Unsicherheiten - Fortsetzung und damit Weiterbeschäftigung des in diesen Projekten gebundenen Personals

Entwicklung von Gestaltungshebeln die weiteren Personalabbau verringern können.

- Sozialkaufhauses mit dem neuen Betriebskonzept, sofern die notwendigen kommunalen Zuschüsse (53 T€$_{alt}$ + 25 T€$_{neu}$) sicher gewährt werden.
- Forderung nach Verstetigung des kommunalen Zuschusses für den Hauptschulabschluss

GGFA Konzept 2013 April 2012
15 VZÄ Reduzierungen – davon 4 betriebsbedingte Kündigungen
Verfeinerung des Nordlicht Konzeptes:

- Reduzierung der Ressourcen für die einzelnen Maßnahmen mit Konzept- und Teilnehmerzahlanpassungen. Verwendung der so frei gewordenen Gelder können für die Finanzierung von Beschäftigungsmaßnahmen mit einem geringe Refinanzierungshebel über Erlöse
- Verzicht auf planerische Ausfinanzierung der Personalkosten mit einer Kostendeckung von 98% analog zu den Erfahrungen der Vorjahre (Fluktuationen etc.)
- Beitrag des Vorstandes und seiner Stellvertreterin: Stundenreduzierung um 3 Wochenstunden und Verzicht auf 2/3 des aktuellen Leistungslohnanteils) mit einem Gesamtvolumen von über 30 T€.

Wirtschaftsplan 2013 (Planungsstand April 2012)

16.04.2012

Jahreswirtschaftsplan 2013
in Tausend €

Position	Hoheitlicher Bereich		Summe	g BGA		Delta zu 2012
	Option	Fifty up	Übertr.	gBgA	Gesamt	
	gesamt		Bereich			
Erlöse/Zuschüsse				330	330	-190
Sonstige Erträge				20	20	
Umsatzerlöse BgA				**350**	**350**	**-190**
Summe Sonst. Aufwandszuschüsse	57		57	386	443	-449
Finanzmittel BMAS						
Summe Integration GGFA /Dritte	815		815	643	1.458	-142
Summe Finanzierung KoAVV f. GGFA	1.754		1.754		1.754	-142
Gesamtfinanzmittel BMAS	**2.569**		**2.569**	**643**	**3.212**	**-284**
Zuschüsse Fifty up						
Fifty up gesamt	27	385	412	429	841	0
ZUSCHÜSSE GESAMT	**2.653**	**385**	**3.038**	**1.458**	**4.496**	**-733**
Einnahmen gesamt	**2.653**	**385**	**3.038**	**1.808**	**4.846**	**-923**
Materialaufwand				**105**	**105**	**-25**
Personalaufwand gesamt	**1.873**	**180**	**2.053**	**1.209**	**3.262**	**-502**
Abschreib. Gesamt	27	4	31	101	132	-26
Sonst. Betr. Aufweng. ges.	752	201	953	416	1.370	-539
Ausgaben gesamt	**2.652**	**385**	**3.037**	**1.831**	**4.868**	**-1.092**
Einnahmen ingesamt	**2.653**	**385**	**3.038**	**1.808**	**4.846**	**-923**
Ergebnis	**1**		**1**	**-24**	**-22**	**169**

Um den dargestellten Wirtschaftsplan umzusetzen sind im Konzept 2013 folgende kommunale Zuschüsse und Zusagen nötig:

Neue Zuschüsse

25.000 € Mietzuschuss Sozialkaufhaus

Umwandlung von Budgetrest in Festzuschuss
65.000 € für Projekt Schulabschluss (Verstetigung des bereits zweimal aus dem Budgetüberschuss des Sozialamtes zur Verfügung gestellten Betrags)

Summe: 90.000 €

Sicherung von der bisherigen Aufwandentschädigung für das Sozialkaufhaus

53.000 € Aufwandsentschädigung Sperrmüllvermeidung // Verstetigung von Seiten der Abfallwirtschaft // wird aus der Gebührenumlage refinanziert.

Weitere Rahmenbedingungen:

Die betriebliche Zusatzaltersversorgung wird nicht zur Finanzierung der Deckungslücken 2013 herangezogen!

Der Vorstand und seine Vertreterin bringen sich mit einem Volumen von über 30 T€ ein. Dies durch eine Stundenreduzierung von wöchentlich 3 Stunden auf je 36h und der Reduzierung der Leistungsprämie um je 2/3.

Beratungs- und Beschlussläufe im Stadtrat und seinen vorgeschalteten Gremien
Der Verwaltungsrat der GGFA hat in seiner Sitzung vom 27.April 2012 dem GGFA Konzept 2013 zugestimmt. Dieses Konzept beruht auf der o.g. Bereitstellung und Sicherung zusätzlicher kommunaler Mittel.

Weiterhin wurde der Vorstand beauftragt wegfallende oder eigentlich benötigte Projekte und Maßnahmebedarfe, besonders aus kommunaler Sicht bewertet, zu benennen. Dazu gehört z.B. die Forderung das Alleinerziehendenprojekt in der alten Version weiter fortzuführen.

Es ist deshalb beabsichtigt, die Beratung und Auswahl der von der Stadt zusätzlich zum Finanzbedarf des Konzeptes 2013 gewünschten Projekte im SGB II Beirat durchzuführen und diese Begutachtung als Grundlage für die kommunalen Gremienentscheidungen zu nehmen.

Zeitplan der Entscheidungsfindung

- 21.05.2012 SGB II Beirat Vorberatung
- 22.06.2012 SGB II Beirat Auswahl der zusätzlich für notwendig erachteten Projekte/Angebote
- 20.06.2012 HFPA Begutachtung
- 27.06.2012 SGA Begutachtung
- 28.06.2012 Stadtrat Beschlussfassung über die grundlegenden Mittel für das GGFA Konzept 2013 und
  zusätzliche Projekte und Maßnahmeangebote

2 Verlauf Eckwerte

Entwicklung der Basiszahlen SGB II mit Vormonatsvergleich

	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12
Bedarfsgemeinschaften*	2488	2485	2454	2419	2383	2367	2332	2279	2273	2345	2354	2354	2353
Veränderung gg Vormonat	-1,19%	-0,12%	-1,25%	-1,43%	-1,49%	-0,67%	-1,48%	-2,27%	-0,26%	3,17%	0,38%	0,02%	-0,06%
erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)*	3269	3277	3226	3172	3128	3107	3033	2977	2975	3012	3054	3084	3064
Veränderung gg Vormonat	-1,51%	0,24%	-1,56%	-1,67%	-1,39%	-0,67%	-2,38%	-1,85%	-0,07%	1,24%	1,39%	0,98%	-0,65%
eHb unter 25 Jahre*	598	604	591	584	577	540	531	525	526	490	**	**	**
Veränderung gg Vormonat	0,17%	1,00%	-2,15%	-1,18%	-1,20%	-6,41%	-1,67%	-1,13%	0,19%	-6,84%			
Sozialgeldempfänger*	1330	1325	1318	1301	1278	1274	1273	1263	1260	1321	1299	1297	1301
Veränderung gg Vormonat	-3,90%	-0,38%	-0,53%	-1,29%	-1,77%	-0,31%	-0,08%	-0,79%	-0,24%	4,84%	-1,63%	-0,21%	0,33%
Arbeitslose SGB II	1377	1368	1349	1337	1365	1330	1340	1326	1296	1285	1316	1380	1389
Veränderung gg Vormonat	1,18%	-1,23%	-2,03%	-2,27%	1,19%	-0,52%	-1,83%	-0,30%	-3,28%	-3,09%	1,54%	7,39%	5,55%
davon Arbeitslose SGB II unter 25 Jahre	99	94	105	101	122	100	104	98	92	96	104	103	105
Veränderung gg Vormonat	4,21%	-5,05%	11,70%	-3,81%	20,79%	-18,03%	4,00%	-5,77%	-6,12%	4,35%	8,33%	-0,96%	1,94%
Aktivierbare Kunden (A-E)	2119	2196	2120	2128	2072	1971	1964	1893	1871	1917	1968	2002	1997
Veränderung gg Vormonat	-1,94%	3,63%	-3,46%	0,38%	-2,63%	-4,87%	-0,36%	-3,62%	-1,16%	2,46%	2,66%	1,73%	-0,25%
Aktivierbare Kunden u25 (A-E) inkl JiA	288	300	295	309	286	224	218	211	201	227	250	287	293
Veränderung gg Vormonat	-7,99%	4,17%	-1,67%	4,75%	-7,44%	-21,68%	-2,68%	-3,21%	-4,74%	12,94%	10,13%	14,80%	2,09%
Arbeitlosenquote Erlangen gesamt	3,8%	3,7%	3,5%	3,6%	3,7%	3,6%	3,5%	3,5%	3,5%	3,7%	3,8%	3,8%	3,8%
Veränderung gg Vormonat	-2,56%	-2,63%	-5,41%	2,86%	2,78%	-2,70%	-2,78%	0,00%	0,00%	5,71%	2,70%	0,00%	0,00%
Arbeitslosenquote SGBII Erlangen	2,4%	2,3%	2,3%	2,3%	2,3%	2,3%	2,3%	2,3%	2,2%	2,2%	2,3%	2,4%	2,4%
Veränderung gg Vormonat	0,00%	-4,17%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	-4,35%	0,00%	4,55%	4,35%	0,00%
Arbeitslosenquote SGBIII Erlangen	1,4%	1,3%	1,2%	1,3%	1,4%	1,3%	1,3%	1,2%	1,3%	1,5%	1,6%	1,5%	1,4%
Veränderung gg Vormonat	-6,67%	-7,14%	-7,69%	8,33%	7,69%	-7,14%	0,00%	-7,69%	8,33%	15,38%	6,67%	-6,25%	-6,67%
Jugendarbeitlosenquote Erlangen gesamt	2,6%	2,5%	2,5%	2,3%	3,9%	3,0%	2,7%	2,7%	2,6%	3,0%	3,4%	3,3%	3,3%
Veränderung gg Vormonat	-3,70%	-3,85%	0,00%	-8,00%	69,57%	-23,08%	-10,00%	0,00%	-3,70%	15,38%	13,33%	-2,94%	0,00%
Jugendarbeitlosenquote SGBII Erlangen	1,6%	1,5%	1,7%	1,6%	1,9%	1,6%	1,6%	1,5%	1,4%	1,5%	1,6%	1,6%	1,7%
Veränderung gg Vormonat	6,67%	-6,25%	13,33%	-5,88%	18,75%	-15,79%	0,00%	-6,25%	-6,67%	7,14%	6,67%	0,00%	6,25%
Anteil der jugendlichen(SGBII-) Arbeitslosen an allen (SGBII-) Arbeitslosen in Erlangen	7,2%	6,9%	7,8%	7,6%	8,9%	7,5%	7,8%	7,4%	7,1%	7,5%	7,9%	7,5%	7,6%
Veränderung gg Vormonat	4,35%	-4,17%	13,04%	-2,56%	17,11%	-15,73%	4,00%	-5,13%	-4,05%	5,63%	5,33%	-5,06%	1,33%

* bis Jan 12 entgültige Werte (t-3), ab Feb vorläufige Werte

** seit Jan 2011 keine Veröffentlichung der t0 Werte

3 Statistische Auswertungen

3.1 Verteilung der Kunden nach Kundentypen und Geschlecht (15-65) - Monatsauswertung

März	01.03.2012	bis	31.03.2012							
Männer:	**15-24**		**25-49**		**50-58**		**59-65**		**Gesamt (15-65)**	
A - Kunden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
B - Kunden	20	3,7%	137	7,9%	17	3,0%	6	2,2%	180	5,8%
C - Kunden	39	7,1%	54	3,1%	9	1,6%	0	0,0%	102	3,3%
D - Kunden	55	10,1%	302	17,4%	109	19,1%	26	9,5%	492	15,8%
E - Kunden	39	7,1%	83	4,8%	129	22,6%	49	17,9%	300	9,6%
Zwischensumme A bis E	*153*	*28,0%*	*576*	*33,3%*	*264*	*46,2%*	*81*	*29,6%*	1074	*34,4%*
X - Kunden	61	11,2%	190	11,0%	49	8,6%	16	5,8%	316	10,1%
Y - Kunden	28	5,1%	0	0,0%	0	0,0%	42	15,3%	70	2,2%
Z - Kunden	14	2,6%	12	0,7%	0	0,0%	1	0,4%	27	0,9%
Zwischensumme X bis Z	*103*	*18,8%*	*202*	*11,7%*	*49*	*8,6%*	*59*	*21,5%*	413	*13,2%*
Zwischensumme Männer	***256***	***46,8%***	***778***	***44,9%***	***313***	***54,8%***	***140***	***51,1%***	***1487***	***47,6%***

Frauen:	**15-24**		**25-49**		**50-58**		**59-65**		**Gesamt (15-65)**	
A - Kunden	0	0,0%	1	0,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,0%
B - Kunden	24	4,4%	119	6,9%	9	1,6%	1	0,4%	153	4,9%
C - Kunden	37	6,8%	61	3,5%	5	0,9%	1	0,4%	104	3,3%
D - Kunden	33	6,0%	288	16,6%	84	14,7%	20	7,3%	425	13,6%
E - Kunden	40	7,3%	62	3,6%	94	16,5%	49	17,9%	245	7,8%
Zwischensumme A bis E	*134*	*24,5%*	*531*	*30,7%*	*192*	*33,6%*	*71*	*25,9%*	928	*29,7%*
X - Kunden	124	22,7%	398	23,0%	66	11,6%	22	8,0%	610	19,5%
Y - Kunden	23	4,2%	0	0,0%	0	0,0%	41	15,0%	64	2,0%
Z - Kunden	10	1,8%	24	1,4%	0	0,0%	0	0,0%	34	1,1%
Zwischensumme X bis Z	*157*	*28,7%*	*422*	*24,4%*	*66*	*11,6%*	*63*	*23,0%*	708	*22,7%*
Zwischensumme Frauen:	***291***	***53,2%***	***953***	***55,1%***	***258***	***45,2%***	***134***	***48,9%***	***1636***	***52,4%***

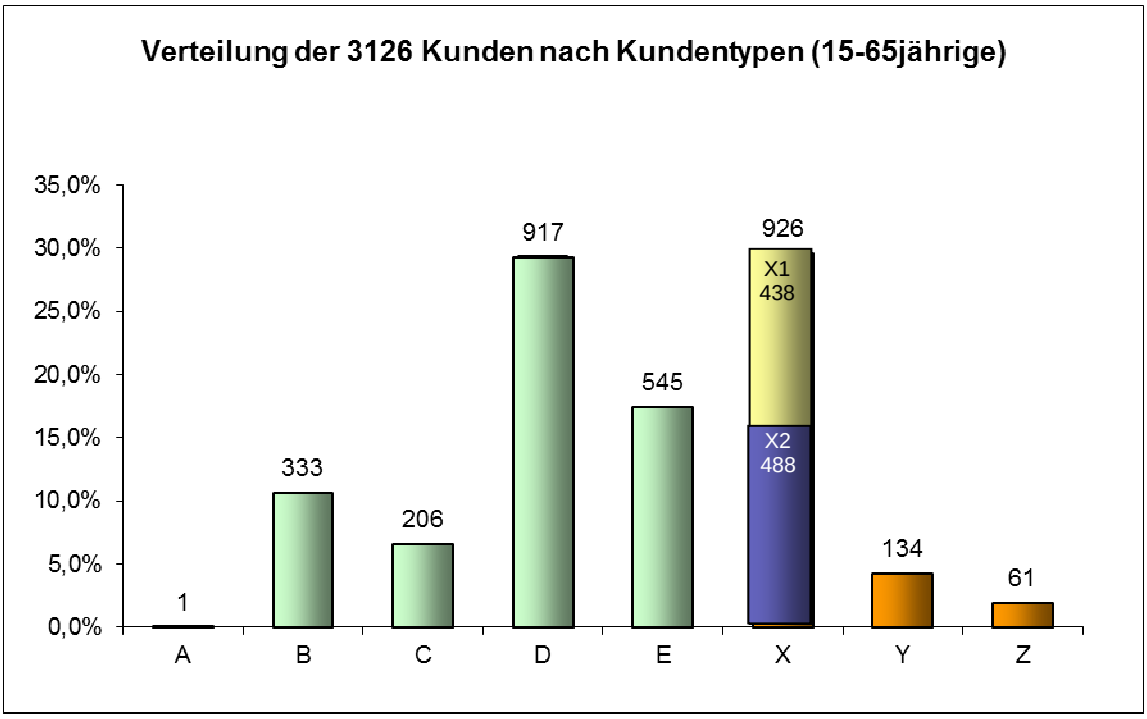
Alle Kunden:	**15-24**		**25-49**		**50-58**		**59-65**		**Gesamt (15-65)**	
A - Kunden	0	0,0%	1	0,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,0%
B - Kunden	44	8,0%	256	14,8%	26	4,6%	7	2,6%	333	10,7%
C - Kunden	76	13,9%	115	6,6%	14	2,5%	1	0,4%	206	6,6%
D - Kunden	88	16,1%	590	34,1%	193	33,8%	46	16,8%	917	29,4%
E - Kunden	79	14,4%	145	8,4%	223	39,1%	98	35,8%	545	17,5%
Zwischensumme A bis E	*287*	*52,5%*	*1107*	*64,0%*	*456*	*79,9%*	*152*	*55,5%*	2002	*64,1%*
X - Kunden	185	33,8%	588	34,0%	115	20,1%	38	13,9%	926	29,7%
Y - Kunden	51	9,3%	0	0,0%	0	0,0%	83	30,3%	134	4,3%
Z - Kunden	24	4,4%	36	2,1%	0	0,0%	1	0,4%	61	2,0%
Zwischensumme X bis Z	*260*	*47,5%*	*624*	*36,0%*	*115*	*20,1%*	*122*	*44,5%*	1121	*35,9%*
Gesamtkunden	**547**	**100%**	**1731**	**100%**	**571**	**100%**	**274**	**100,0%**	**3123**	**100%**

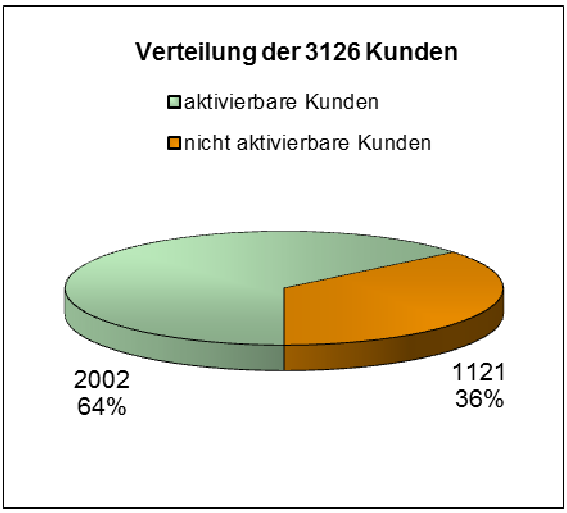
Vorjahr März 2011

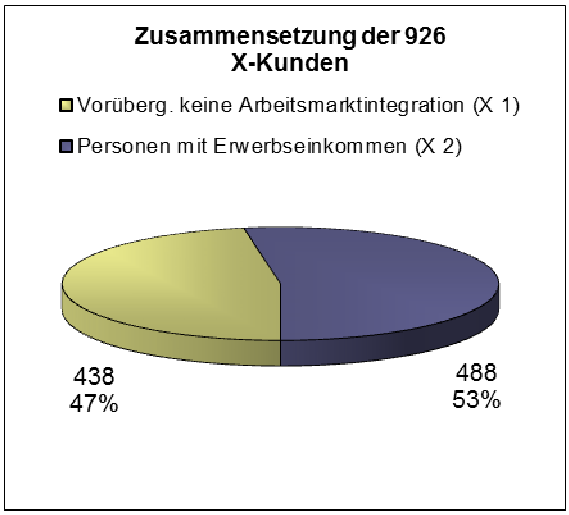
März 11	01.03.2011		bis	31.03.2011						
Männer:	**15-24**		**25-49**		**50-58**		**59-65**		**Gesamt (15-65)**	
A - Kunden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
B - Kunden	14	2,3%	75	3,9%	5	0,8%	2	0,7%	96	2,8%
C - Kunden	67	11,2%	175	9,2%	14	2,3%	1	0,4%	257	7,6%
D - Kunden	52	8,7%	317	16,6%	78	12,9%	19	6,9%	466	13,8%
E - Kunden	43	7,2%	102	5,3%	101	16,7%	38	13,8%	284	8,4%
Zwischensumme A bis E	*176*	*29,4%*	*669*	*35,1%*	*198*	*32,7%*	*60*	*21,7%*	1103	*32,6%*
X - Kunden	58	9,7%	217	11,4%	75	12,4%	15	5,4%	365	10,8%
Y - Kunden	34	5,7%	0	0,0%	0	0,0%	54	19,6%	88	2,6%
Z - Kunden	11	1,8%	23	1,2%	3	0,5%	3	1,1%	40	1,2%
Zwischensumme X bis Z	*103*	*17,2%*	*240*	*12,6%*	*78*	*12,9%*	*72*	*26,1%*	493	*14,6%*
Zwischensumme Männer	***279***	***46,7%***	***909***	***47,6%***	***276***	***45,6%***	***132***	***47,8%***	***1596***	***47,1%***

Frauen:	**15-24**		**25-49**		**50-58**		**59-65**		**Gesamt (15-65)**	
A - Kunden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
B - Kunden	11	1,8%	29	1,5%	11	1,8%	0	0,0%	51	1,5%
C - Kunden	45	7,5%	192	10,1%	14	2,3%	0	0,0%	251	7,4%
D - Kunden	43	7,2%	294	15,4%	113	18,7%	17	6,2%	467	13,8%
E - Kunden	38	6,4%	66	3,5%	136	22,5%	49	17,8%	289	8,5%
Zwischensumme A bis E	*137*	*22,9%*	*581*	*30,5%*	*274*	*45,3%*	*66*	*23,9%*	1058	*31,2%*
X - Kunden	135	22,6%	400	21,0%	52	8,6%	18	6,5%	605	17,9%
Y - Kunden	37	6,2%	1	0,1%	0	0,0%	58	21,0%	96	2,8%
Z - Kunden	10	1,7%	17	0,9%	3	0,5%	2	0,7%	32	0,9%
Zwischensumme X bis Z	*182*	*30,4%*	*418*	*21,9%*	*55*	*9,1%*	*78*	*28,3%*	733	*21,6%*
Zwischensumme Frauen:	***319***	***53,3%***	***999***	***52,4%***	***329***	***54,4%***	***144***	***52,2%***	***1791***	***52,9%***

Alle Kunden:	**15-24**		**25-49**		**50-58**		**59-65**		**Gesamt (15-65)**	
A - Kunden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
B - Kunden	25	4,2%	104	5,5%	16	2,6%	2	0,7%	147	4,3%
C - Kunden	112	18,7%	367	19,2%	28	4,6%	1	0,4%	508	15,0%
D - Kunden	95	15,9%	611	32,0%	191	31,6%	36	13,0%	933	27,5%
E - Kunden	81	13,5%	168	8,8%	237	39,2%	87	31,5%	573	16,9%
Zwischensumme A bis E	*313*	*52,3%*	*1250*	*65,5%*	*472*	*78,0%*	*126*	*45,7%*	2161	*63,8%*
X - Kunden	193	32,3%	617	32,3%	127	21,0%	33	12,0%	970	28,6%
Y - Kunden	71	11,9%	1	0,1%	0	0,0%	112	40,6%	184	5,4%
Z - Kunden	21	3,5%	40	2,1%	6	1,0%	5	1,8%	72	2,1%
Zwischensumme X bis Z	*285*	*47,7%*	*658*	*34,5%*	*133*	*22,0%*	*150*	*54,3%*	1226	*36,2%*
Gesamtkunden	**598**	**100%**	**1908**	**100%**	**605**	**100%**	**276**	**100,0%**	**3387**	**100%**







A - Kunden: Direkte Arbeitsmarktintegration

B - Kunden: Direkte Arbeitsmarktintegration mit Förderungsangeboten

C - Kunden: Orientierung und Qualifizierung mittelfristig in den ersten Arbeitsmarkt

D - Kunden: Arbeitsmarktintegration längerfristig möglich - zunächst Arbeitserprobung und -gewöhnung, soziale Stabilisierung

E - Kunden: 25 - 65 jährige: Arbeitsgelegenheiten zur sozialen Stabilisierung sinnvoll/gewünscht, aber Arbeitsmarktintegration auch längerfristig unwahrscheinlich
15 - 24 jährige: Vermittlungsprojekt Jugend in Ausbildung

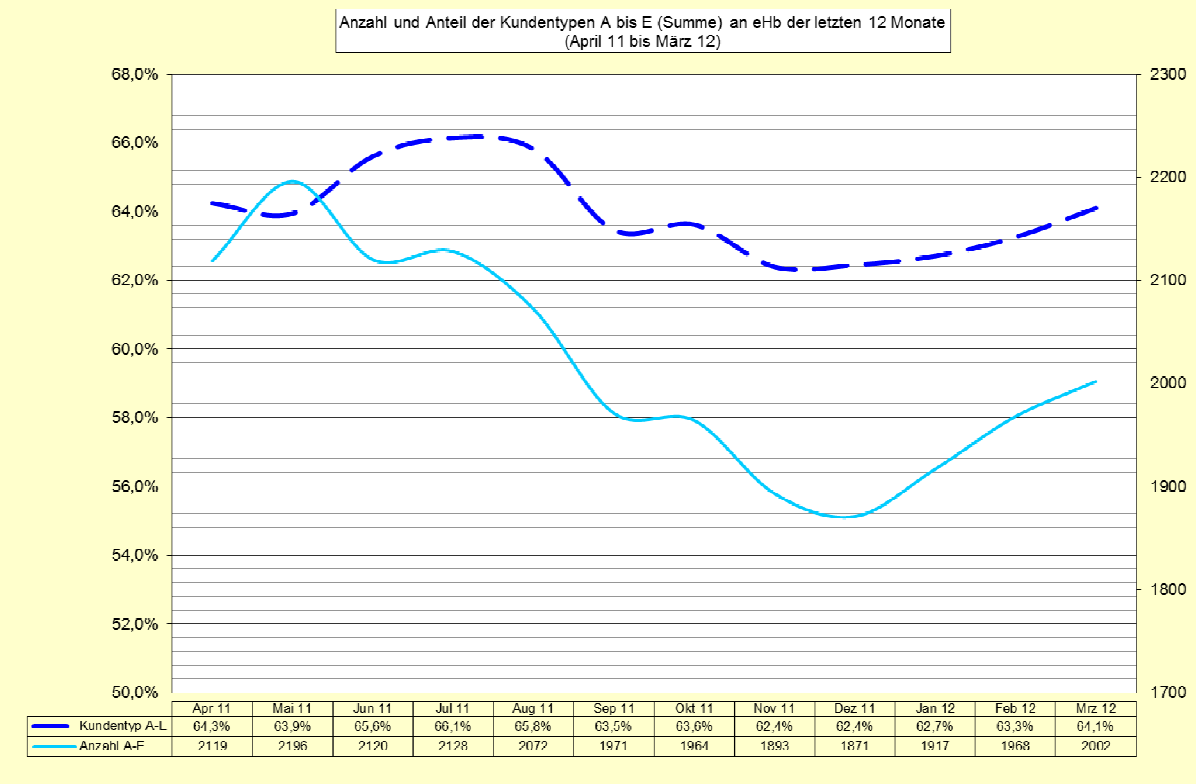
X - Kunden: 1 Vorübergehend keine Arbeitsmarktintegration: vorübergehend materielle Grundsicherung (Personen im Erziehungsurlaub, Personen, die Pflege für Angehörige übernommen haben, psychisch beeinträchtigte Personen)
2 Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht

Y - Kunden: Längerfristig keine Arbeitsmarktintegration - materielle Grundsicherung

Z - Kunden: Status ungeklärt

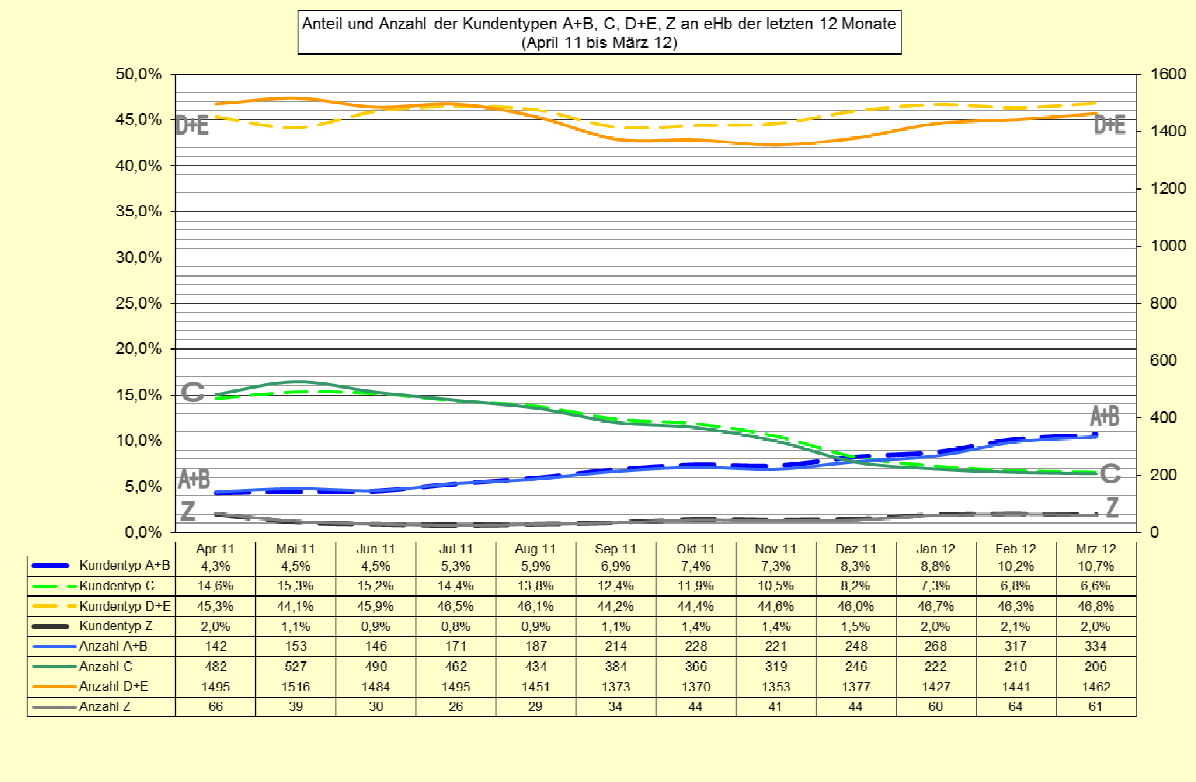
3.2 Entwicklung der Kundentypen

Tabelle 1



	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12
Kundentyp A-L	64,3%	63,9%	65,6%	66,1%	65,8%	63,5%	63,0%	62,4%	62,4%	62,7%	63,3%	64,1%
Anzahl A-F	2119	2186	2120	2128	2072	1971	1964	1893	1871	1917	1968	2002

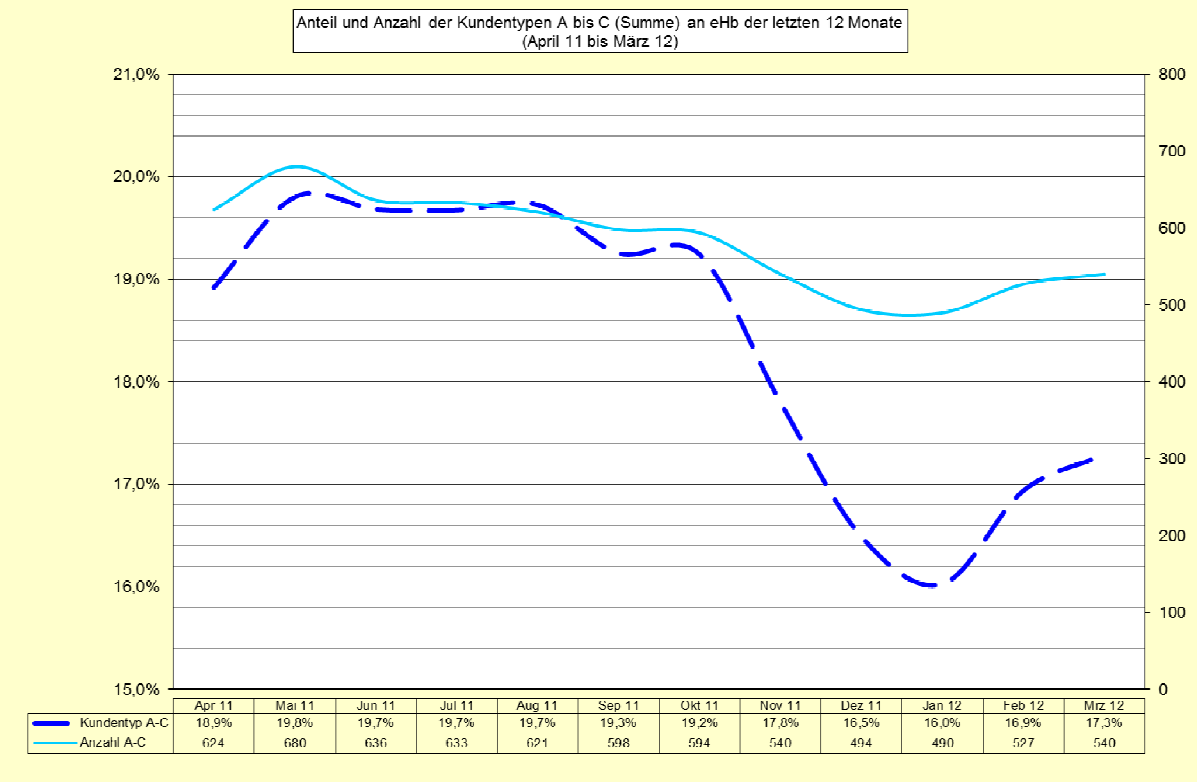
Tabelle 2



	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12
Kundentyp A+B	4,3%	4,5%	4,5%	5,3%	5,9%	6,9%	7,4%	7,3%	8,3%	8,8%	10,2%	10,7%
Kundentyp C	14,6%	15,3%	15,2%	14,4%	13,8%	12,4%	11,8%	10,5%	8,2%	7,3%	6,8%	6,6%
Kundentyp D+E	45,3%	44,1%	45,9%	46,5%	46,1%	44,2%	44,4%	44,6%	46,0%	46,7%	46,3%	46,8%
Kundentyp Z	2,0%	1,1%	0,9%	0,8%	0,9%	1,1%	1,4%	1,4%	1,5%	2,0%	2,1%	2,0%
Anzahl A+B	142	153	146	171	187	214	228	221	248	268	317	334
Anzahl C	482	527	490	462	434	384	366	319	246	222	210	206
Anzahl D+E	1495	1516	1484	1495	1451	1373	1370	1353	1377	1427	1441	1462
Anzahl Z	66	39	30	26	29	34	44	41	44	60	64	61

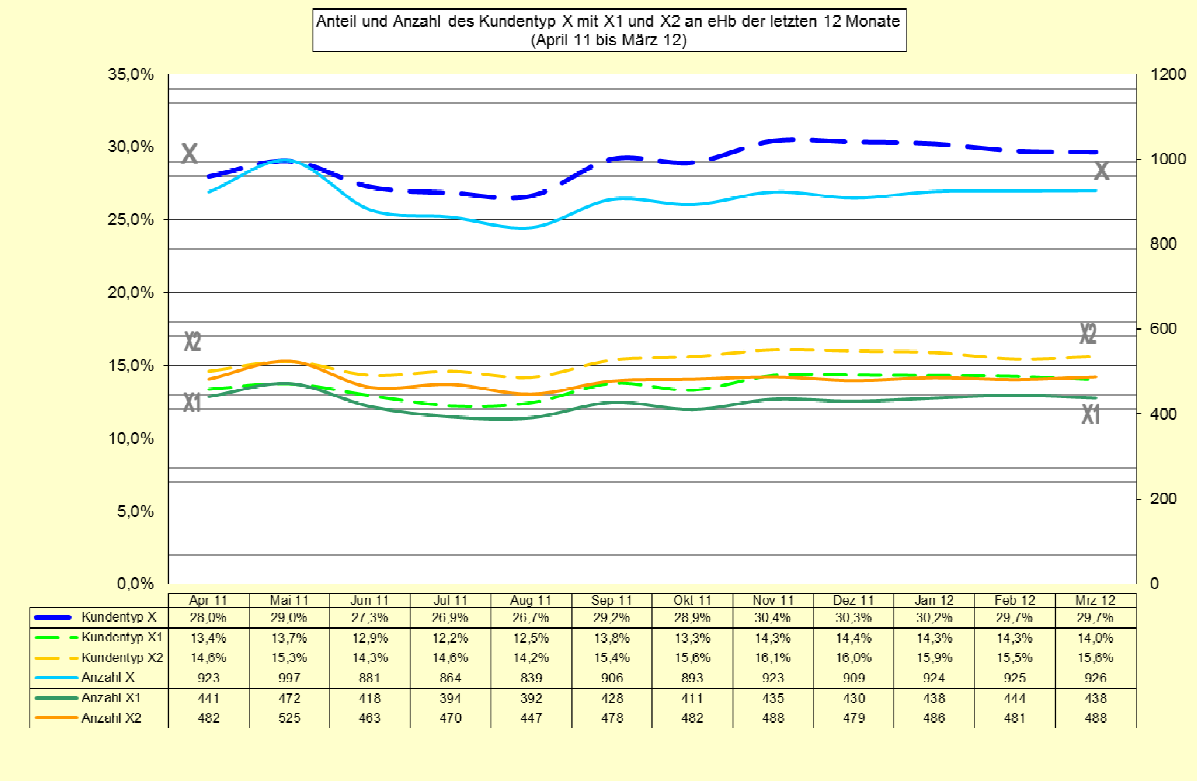
A+B Kunden: seit Jahresbeginn durch Umstrukturierung des Eingangsprozesses bedingte Verschiebung

Tabelle 3



	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12
Kundentyp A-C	18,9%	19,8%	19,7%	19,7%	19,7%	19,3%	19,2%	17,8%	16,5%	16,0%	16,9%	17,3%
Anzahl A-C	624	680	636	633	621	598	594	540	494	490	527	540

Tabelle 4



	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12
Kundentyp X	28,0%	29,0%	27,3%	26,9%	26,7%	29,2%	28,9%	30,4%	30,3%	30,2%	29,7%	29,7%
Kundentyp X1	13,4%	13,7%	12,9%	12,2%	12,5%	13,8%	13,3%	14,3%	14,4%	14,3%	14,3%	14,0%
Kundentyp X2	14,6%	15,3%	14,3%	14,6%	14,2%	15,4%	15,6%	16,1%	16,0%	15,9%	15,5%	15,6%
Anzahl X	923	997	881	864	839	906	893	923	909	924	925	926
Anzahl X1	441	472	418	394	392	428	411	435	430	438	444	438
Anzahl X2	482	525	463	470	447	478	482	488	479	486	481	488

4 Rechtsanspruchsdauer Arbeitslosengeld I nach Alter

Die Tabelle zeigt t-2-Werte (Dezember 2011). Nach Aussagen der BA ist von einem Übergang ins SGB II von ca. 20% auszugehen.

Restanspruchsdauer Alle

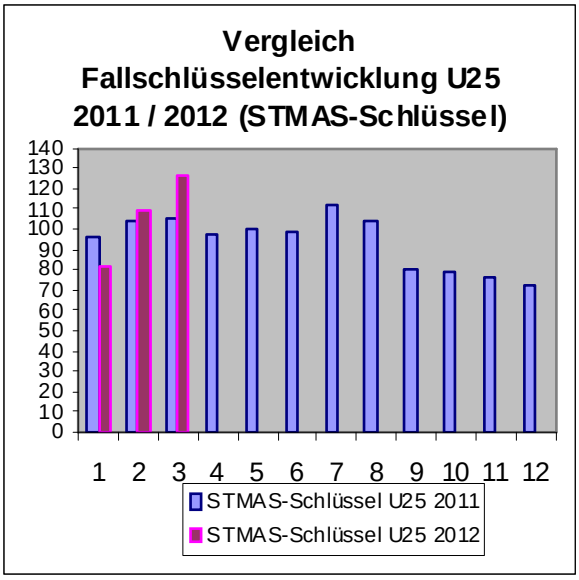
	Jan 11	Feb 11	Mrz 11	Apr 11	Mai 11	Jun 11	Jul 11	Aug 11	Sep 11	Okt 11	Nov 11	Dez 11
kleiner 1 Monat	46	53	39	47	39	42	34	44	24	32	22	45
1 - unter 2 Monate	49	38	56	32	45	32	45	20	35	25	53	25
2 - unter 3 Monate	48	54	38	51	37	49	20	37	30	59	27	30
3 - unter 4 Monate	65	56	72	48	54	32	38	37	61	33	35	49
4 - unter 5 Monate	63	80	56	60	36	42	49	68	36	34	45	42
5 - unter 6 Monate	82	59	67	45	56	59	66	32	41	53	43	52
6 - unter 7 Monate	63	67	47	53	45	72	33	40	59	36	53	47
7 - unter 8 Monate	73	59	61	44	80	40	45	53	48	53	48	44
8 - unter 9 Monate	61	67	50	85	47	42	62	56	45	42	40	49
9 - unter 10 Monate	75	61	102	57	48	60	57	51	68	50	52	75
10 - unter 11 Monate	68	120	59	56	70	55	51	92	52	60	76	61
11 - unter 12 Monate	133	58	63	80	58	44	78	71	54	85	55	43
12 Monate und länger	125	126	117	100	101	101	102	99	105	96	85	93
Alo Alg I - Alle	951	898	827	758	716	670	680	700	658	658	634	655

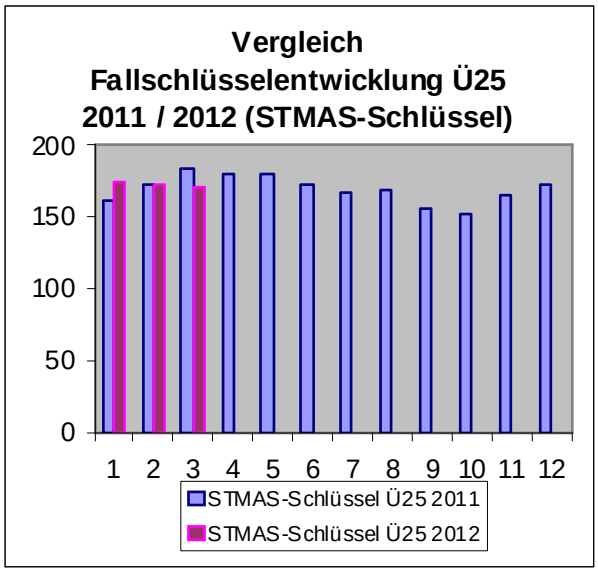
5 Fallmanagement

5.1 Betreuungsschlüssel

Gemäß StMAS-Definition

Erwachsene :	170,9	Fälle pro Fallmanager
Jugendliche:	125,8	Fälle pro Fallmanager





5.2 Aktivierung von Jugendlichen, Stand März 2012

	2011	2012
Gesamtkunden (A-Z) im Alter von 15-24:	598	547
- davon aktivierbare Kunden (A-E):	**313 (52 %)**	**284 (52%)**

A)	**Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach Zuständigkeiten**	**2011**	**2012**
	- Kunden in Betreuung durch die Personalvermittlung (A/B):	25	44
	- Kunden in Betreuung durch das Jugend-Fallmanagement (C-D):	207	164
	- Schüler vorgemerkt für Jugend in Ausbildung 2010 (E):	81	79
	Summe	**313**	**284**

B)	**Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach bisherigen Aktivitäten**		
	- sind im aktiven Vermittlungsprozess in Arbeit durch die PV	25	44
	- haben schon mind. 1 Integrationsangebot absolviert	167	130
	- befinden sich aktuell in Maßnahmen	98	99
	- Kunden ohne bisheriges Integrationsangebot	41	34
	- Schüler vorgemerkt für Jugend in Ausbildung 2010(E):	81	79

C)	**Verteilung der aktuell aktivierten jugendlichen Kunden nach Art der Aktivierungsmaßnahme (Stichtagsbetrachtung 31.03.2011)**		
	Betreuende Maßnahmen (Transit, BIBER, Quickstep, Anlaufstelle)	81	82
	MAE, extern	2	0
	BRK-Pflegeprojekt	1	0
	Qualifizierung und Beschäftigung in GGFA-Werkstätten	3	1
	Praktikum	0	2
	Sprachkurs	2	5
	EQ	6	1
	Nachholen des Schulabschlusses, Integrationskurs, BVJ	8	3
	BVB	4	4
	Berufliche Qualifizierung (BaE, JuWe Eltersdorf)	3	1
	Summe	**110**	**99**

D)	**Verbleib der Kunden, die derzeit nicht in Maßnahmen sind (nur C und D-Kunden)**		
	Verweigerer	4	8
	Kranke/Suchtkranke	17	9
	Maßnahme geplant		
	Jugendmaßnahme	7	1
	MAE intern oder extern	4	1
	sonstige Maßnahme	4	12
	Multiple Problemlagen	9	
	werden aus dem Bezug fallen	6	3
	Arbeit oder Ausbildung in Ausblick		
	Arbeit	5	
	Ausbildung	1	1
	nicht behebbare Vermittlungshemmnisse	1	
	Kunde in TZ/MJ	13	11
	Kinderbetreuung nicht gewährleistet	3	5
	Kunde kommt aus einer Maßnahme	25	14
	Summe	**98**	**65**

Übersicht über die aktivierbaren Jugendlichen nach Schulabschluss

	Mrz 12		Mrz 11		Mrz 10	
Schulabschluss	**Anzahl**	**%-Anteil**	**Anzahl**	**%-Anteil**	**Anzahl**	**%-Anteil**
Keine Angabe	11	3,8%	4	1,2%		0,0%
Kein Abschluss	89	31,0%	53	16,4%	86	27,5%
In schulischer Ausbildung		0,0%	82	25,4%		0,0%
Sonstiger Schulabschluss		0,0%	1	0,3%		0,0%
Abschluss der Sonderschule	17	5,9%	22	6,8%	24	7,7%
Hauptschulabschluss	88	30,7%	86	26,6%	125	39,9%
Qual. Hauptschulabschl. Klasse 10	43	15,0%	41	12,7%	40	12,8%
Mittlere Reife	31	10,8%	25	7,7%	27	8,6%
Fachhochschulreife	2	0,7%	1	0,3%	2	0,6%
Abitur	4	1,4%	5	1,5%	7	2,2%
ausländischer Schulabschluss		0,0%	3	0,9%		0,0%
Fachhochschulabschluss		0,0%		0,0%	1	0,3%
Hochschulabschluss	1	0,3%		0,0%		0,0%
ohne Hochschulreife	1	0,3%		0,0%	1	0,3%
Summe	**287**	**100,0%**	**323**	**100,0%**	**313**	**100%**

5.3 Verbleib der X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15-24

Grund	X	Y	Z	Summe
Mitwirkungspflicht aus gesundheitlichen/psychischen Gründen beschränkt §10 Abs.1 Nr.1 SGBII (Arbeit aus gesundheitlichen/psychischen Gründen nicht zumutbar)	0			0
Mitwirkungspflicht wegen Kinderbetreuung beschränkt §10 Abs.1 Nr.3 SGBII (Kinderbetreuung)	66	0		66
Mitwirkungspflicht wegen Schulbesuch beschränkt §10 Abs.1 Nr.5 SGBII	27	46		73
Status in Klärung - Einladung zum Profiling erhalten			24	24
Summe eingeschränkte Mitwirkungspflicht	**91**	**46**	**21**	**163**
Einkommen aus Erwerbstätigkeit (X2) Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht	**74**	**3**	**3**	**77**
Sonstiges	**20**	**2**	**0**	**22**
Summe	**185**	**51**	**24**	**260**

5.4 Verbleib aller X-, Y-, Z-Kunden im Alter von 15 – 65 Jahren

Grund	X	Y	Z	Summe
Mitwirkungspflicht aus gesundheitlichen/psychischen Gründen beschränkt §10 Abs.1 Nr.1 SGBII (Arbeit aus gesundheitlichen/psychischen Gründen nicht zumutbar)	74	13	**0**	**87**
Mitwirkungspflicht wegen Kinderbetreuung beschränkt §10 Abs.1 Nr.3 SGBII (Kinderbetreuung)	273	0	0	**273**
Mitwirkungspflicht wegen der Betreuung Angehöriger beschränkt §10 Abs.1 Nr.4 SGBII	9	0	0	**9**
Mitwirkungspflicht wegen Schulbesuch beschränkt §10 Abs.1 Nr.5 SGBII	35	47	0	**82**
Status in Klärung - Einladung zum Profiling erhalten			48	**48**
Summe eingeschränkte Mitwirkungspflicht	**391**	**60**	**48**	**499**
Eingeschränkte Verfügbarkeit (58-iger Regel)		**53**		**53**
Einkommen aus Erwerbstätigkeit (X2) Personen mit Erwerbseinkommen aus maximal zumutbarer Beschäftigung, das nicht für den Bedarf der Bedarfsgemeinschaft ausreicht	**488**	**13**	**11**	**512**
Sonstiges	**47**	**8**	**2**	**57**
Summe	**926**	**134**	**61**	**1121**

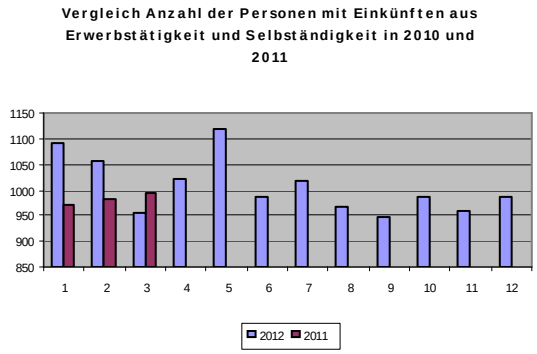
5.5 Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit

A) nach Einkommenshöhe und Kundentyp Stand 31.03.20112 (keine Arbeitsgelegenheiten !!)

	Aktivierbare Kunden A - E	mit max möglicher Beschäftigung (X2)	nicht mitwirkungs-pflichtige Kunden Y	Status in Klärung Z	Summe
1€ - 150€ (keine MAE)	119	23	10	0	**152**
151€ - 400€	206	77	2	3	**288**
401€ - 600€	76	73	0	1	**150**
601€ - 800€	39	104	1	2	**146**
801€ - 1000€	26	93	0	3	**122**
>1001€	19	118	0	1	**138**
Summe	**485**	**488**	**13**	**10**	**996**

B) Kunden mit Einkommen aus Erwerbstätigkeit oder Selbstständigkeit nach Einkommensart

	Mrz. 12
Einkünfte aus Erwerbstätigkeit	967
Einkünfte aus Selbständigkeit / Gewerbebetrieb	29
Summe	**996**



C) Entwicklung der Kundenzahlen nach Höhe der angerechneten Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Selbständigkeit

2011

	01/11	02/11	03/11	04/11	05/11	06/11	07/11	08/11	09/11	10/11	11/11	12/11
0€ - 150€	160	151	125	146	153	153	145	145	132	138	145	156
151€ - 400€	346	329	291	323	339	313	317	304	297	317	280	289
401€ - 600€	164	171	148	158	168	145	154	139	136	155	154	153
601€ - 800€	159	139	148	150	162	148	152	150	157	147	137	152
801€ - 1000€	133	135	128	126	133	138	142	122	103	115	120	115
>1001€	129	130	117	120	163	125	107	108	124	116	124	121
Summe	1091	1055	957	1023	1118	1022	1016	968	949	988	960	986
2012												
	01/12	02/12	03/12	04/12	05/12	06/12	07/12	08/12	09/12	10/12	11/12	12/12
0€ - 150€	145	161	152									
151€ - 400€	277	282	288									
401€ - 600€	147	144	150									
601€ - 800€	154	159	146									
801€ - 1000€	117	108	122									
>1001€	131	128	138									
Summe	971	982	996	0	0	0	0	0	0	0	0	0

6 Integrationsmanagement

6.1 In Anspruch genommene Integrationsinstrumente Januar bis März 2012

Kosten		Gesamt	ü25	u25	w	m
20.006 €	**Vermittlungsbudget (Quali., Fahrt- u. Bewerbungskosten)**	**29**	**27**	**2**	**9**	**20**
	Gew.-Techn./Lager/Bewachung/mediz.Bereich/Sonstige	**11**	11	0	3	8
	Führerschein (Auto/MPU/LKW)	**18**	16	2	6	12
4.454 €	**Eignungsdiagnostik**	**56**	**48**	**8**	**14**	**42**
	Überprüfung gesundheitl./ psychische Situation	**56**	48	8	14	42
17.375 €	**Einarbeitungszuschüsse ***	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
65.586 €	**Vermittlungsunterstützende Leistungen**	**339**	**270**	**69**	**173**	**166**
	Bewerbungszentrum (Kunden mit Einzelberatung) **	**339**	**270**	**69**	**173**	**166**
112.407 €	**Arbeitsgelegenheiten**	**123**	**119**	**4**	**33**	**90**
	Extern	**5**	5	0	3	2
	Intern	**113**	109	4	27	86
	Pflegeprojekt (BRK)	**4**	4	0	3	1
	Sozialintegrative AGH	**1**	1	0	0	1
75.289 €	**GGFA Jugend & Bildung**	**93**	**5**	**88**	**45**	**48**
	AS ABH	**9**	2	7	5	4
	Biber II/Transit-HS	**17**	0	17	6	11
	Last Minute	**0**	0	0	0	0
	Transit I und II	**56**	3	53	29	27
	Werkstattprojekt	**9**	0	9	4	5
	Einstiegsqualifizierung (EQ)/BAE	**2**	0	2	1	1
47.565 €	**Maßnahmen zur Heranführung/Qualifi. u. Verm.**	**57**	**51**	**6**	**39**	**18**
	Allez!	**21**	17	4	21	0
	ECDL-Kurse	**25**	23	2	13	12
	Quick Step	**10**	10	0	5	5
	Förderung Existenzgründung	**1**	1	0	0	1
292 €	**Sprachkurse**	**38**	**38**	**0**	**29**	**9**
	Integrationssprachkurse (BAMF)	**17**	17	0	8	9
	Berufsbezogene Sprachkurse (BAMF)	**0**	0	0	0	0
	Sonstige Sprachkurse (VHS, Language Center,…)	**21**	21	0	21	0
11.838 €	**Berufliche Aus- u. Weiterbildung**	**22**	**19**	**3**	**15**	**7**
	Berufliche REHA	**4**	4	0	0	4
	Bildungsgutscheine / ohne REHA BG	**17**	15	2	15	2
	Ausbildung Holzfachwerker (JuWe)	**1**	0	1	0	1
12.640 €	**Drittmittelprojekte**	**48**	**43**	**5**	**26**	**22**
	H.A.N.S	**4**	4	0	4	0
	4service!	**12**	12	0	3	9
	Dienstleistungsprojekt	**20**	18	2	13	7
	ACCESS	**10**	8	2	6	4
	pas á pas	**2**	1	1	0	2
Kommune	**Psycho-soziale Beratung (§16,2 SGB II)**	**18**	**18**	**0**	**9**	**9**
	Schuldnerberatung/Insolvenzv./Suchtb./Psychosozber.	**18**	**18**	**0**	**9**	**9**
367.453 €	**Gesamt**	**822**	**637**	**185**	**392**	**430**
80.583 €	**50 up**	**Gesamt**	**50up**		**w**	**m**
	AGH intern/extern	**21**	21		5	16
	Sozial Integrative AGH	**0**	0		0	0
	ECDL-Kurse	**7**	7		3	4
	JobFit	**0**	0		0	0
	C-Modell/Kreativwerkstatt	**167**	167		63	104
	H.A.N.S.	**5**	5		5	0
	Integrationssprachkurse/Sprachkurse allg.	**2**	2		2	0
	EAZ	**4**	4		1	3
	Integrationscoach (nur Januar 12)	**35**	35		17	18
	Gesamt 50up	**241**	**241**		**96**	**145**
448.037 €	**Alle Maßnahmenteilnahmen**	**1063**	**878**	**185**	**488**	**575**

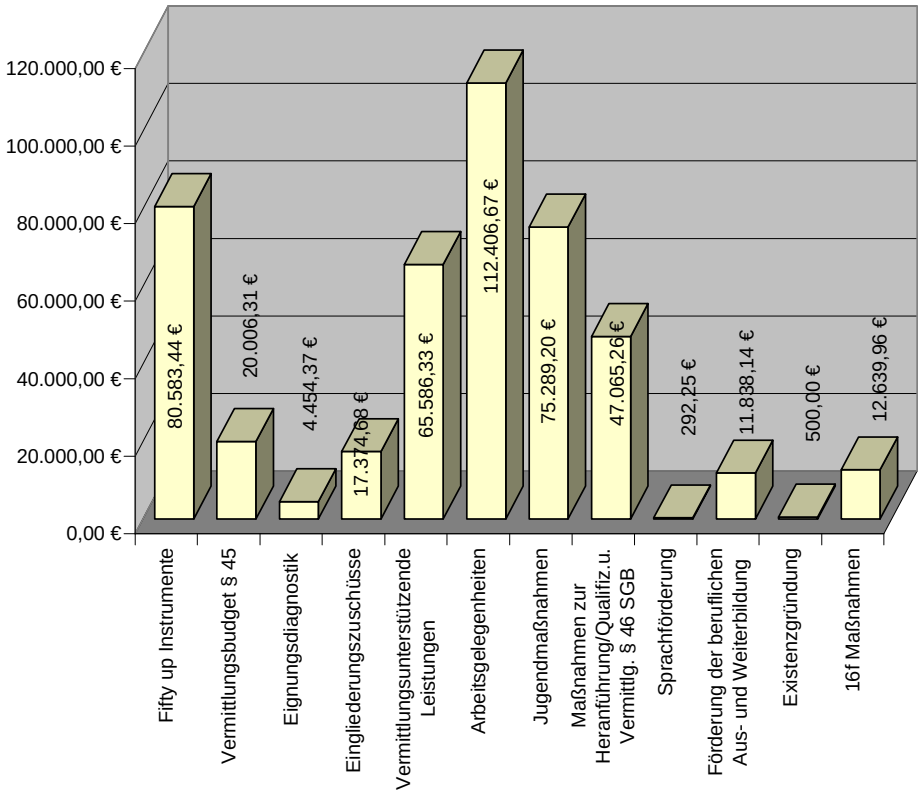
*** Kosten resultieren aus Förderfällen aus 2011**
**** Zahlen können auch Beratungen von Kunden beinhalten, die vor Genehmigung des ALGII-Antrags betreut wurden**

6.2 Beschäftigungsfelder Arbeitsgelegenheiten

Aktuell besetzte Arbeitsgelegenheit in Erlangen (Stand: 04.05.2012)			
Nr.	**Einsatzstelle**	**Tätigkeitsfeld**	**Teilnehmer**
1	Verbände der freien Wohlfahrtspflege	Fahrerhilfstätigkeiten	0
2	Gemeinnützige Vereine	handwerkliche Hilfstätigkeiten, Unterstützung bei der Tierversorgung	1
3	Stadt Erlangen	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Bürohilfstätigkeiten, Unterstützung bei Evaluation v. Nistplätzen	2
4	Staatliche Schulen	Bibliotheks- /Bürohilfsarbeiten	0
5	Kirchliche Einrichtungen	Hausmeisterhilfstätigkeiten, Fahrertätigkeit	2
6	GGFA AöR, Sozialkaufhaus	Hilfstätigkeit Fahrer/Helfertätigkeit	2
7	GGFA AöR, Sozialkaufhaus	Hilfstätigkeit Verkauf	4
8	GGFA AöR, Sozialkaufhaus	Helfertätigkeit	5
9	GGFA AöR, Hauswirtschaft	Hilfstätigkeit Reinigung/ Wäscherei/ Küche	7
10	GGFA AöR, Umweltwerkstatt	Fundfahrradverwaltung	2
11	GGFA AöR, "bike and more"	Qualifizierung & Beschäftigung im Bereich handwerklicher Anlerntätigk.	10
12	GGFA AöR, Umweltwerkstatt	Hilfstätigkeit Bau	6
13	GGFA AöR, Umweltwerkstatt	Hilfstätigkeit Garten- und Landschaftschaftsbau	4

***)** Alle in der Verwaltung der Stadt Erlangen angebotenen Arbeitsgelegenheiten wurden vorab vom Personalrat der Stadt Erlangen geprüft und genehmigt.

6.3 Gesamtausgaben für Eingliederung (448.037€)



7 Personalvermittlungen

7.1 Gesamtvermittlungssituation mit Branchenverteilung

Gesamtvermittlungssituation mit Branchenverteilung
Eingliederungen kumuliert im Zeitraum vom 01.01.2012 bis 26.04.2012:

Eingliederungen 2012 kumuliert unter 25										
Mig	Female	Male		Eingliederungsstatistik unter 25 Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ
15	19	16	35	Summe Eingliederungen	4	10	13	0	8	0
43%	54%	46%	12%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	11%	29%	37%	0%	23%	0%

Eingliederungen 2012 kumuliert über 25										
Mig	Female	Male		Eingliederungsstatistik über 25 Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ
99	126	102	228	Summe Eingliederungen	48	79	94	6	1	1
43%	55%	45%	77%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	21%	35%	41%	3%	0%	0%

Eingliederungen 2012 kumuliert 50up										
Mig	Female	Male		Eingliederungsstatistik über 47 Jährige	Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ
15	20	13	33	Summe Eingliederungen	6	12	13	2	0	5
45%	61%	39%	11%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	18%	36%	39%	6%	0%	15%

Eingliederungen 2012 kumuliert										
Mig	Female	Male		Eingliederungsstatistik alle	Min	TZ	VZ	Exi	Aus	EAZ
129	165	131	296	Summe Eingliederungen	58	101	120	8	9	6
44%	56%	44%	100%	Anteil aller Eingliederungen von 15 bis 65	20%	34%	41%	3%	3%	2%

6	Mehrfachvermittlungen (U25= 1/ Ü25= 4 / Ü47= 1)

1	Interne Vermittlungen (U25=0 / Ü25= / Ü47= 1) In der Regel Projektteilnehmer H.A.N.S.

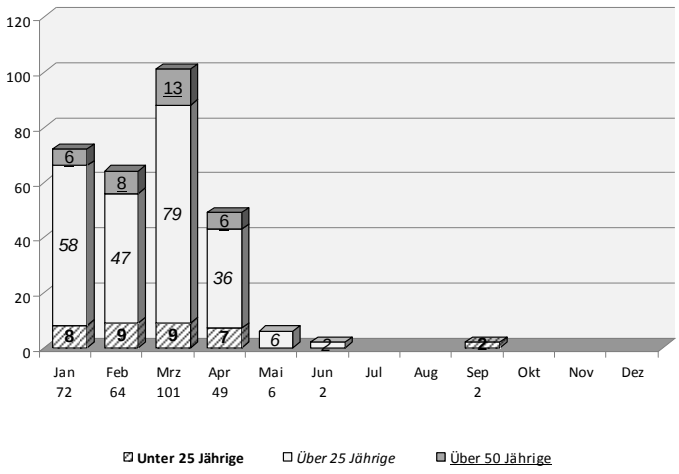
Branchenverteilung
April 2012

u25	ü25	ü47		Branchenverteilung	
1	2	1	4	A) Handwerk	1%
6	41	5	52	B) Handwerkliche Dienstleistungen (Reinigung, Hausmeister)	18%
2	43	2	47	C) Dienstleistungen (freiberufl., z.B. Arzthelferin, RA-Angest., St.Ber.An	16%
5	39	10	54	D) Öffentliche/Soziale Dienstleistungen	18%
7	31	6	44	E) Zeitarbeit (AMP=8 / BZA/IGZ=36)	15%
1	1	1	3	F) Call Center	1%
1	11	0	12	G) Industrie (Maschb./Elektro, Kunststoff etc.)	4%
10	21	5	36	H) Handel (Gross-/Einzelhandel Verkäufer)	12%
1	4	0	5	I) IT/Telekommunikation/HighTech, Med-Tech	2%
1	35	3	39	J) Hotel/Gastro	13%
35	228	33	296		

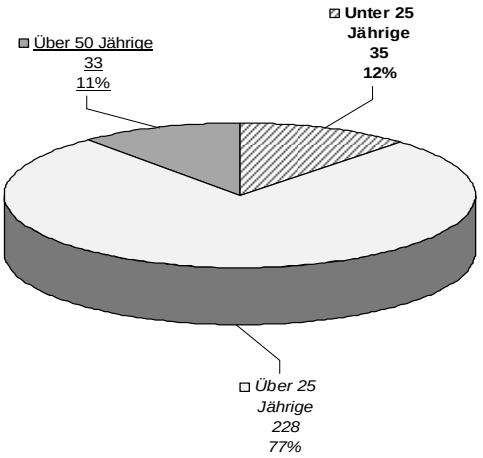
April 2011

u25	ü25	ü47		Branchenverteilung	
2	12	0	14	A) Handwerk	4%
4	42	4	50	B) Handwerkliche Dienstleistungen (Reinigung, Hausmeister)	14%
9	38	5	52	C) Dienstleistungen (freiberufl., z.B. Arzthelferin, RA-Angest., St.Ber.An	14%
3	35	10	48	D) Öffentliche/Soziale Dienstleistungen	13%
12	70	10	92	E) Zeitarbeit (AMP=28 / BZA/IGZ=64)	25%
0	0	0	0	F) Call Center	0%
1	17	5	23	G) Industrie (Maschb./Elektro, Kunststoff etc.)	6%
5	14	2	21	H) Handel (Gross-/Einzelhandel Verkäufer)	6%
2	12	1	15	I) IT/Telekommunikation/HighTech, Med-Tech	4%
8	37	4	49	J) Hotel/Gastro	13%
46	277	41	364		

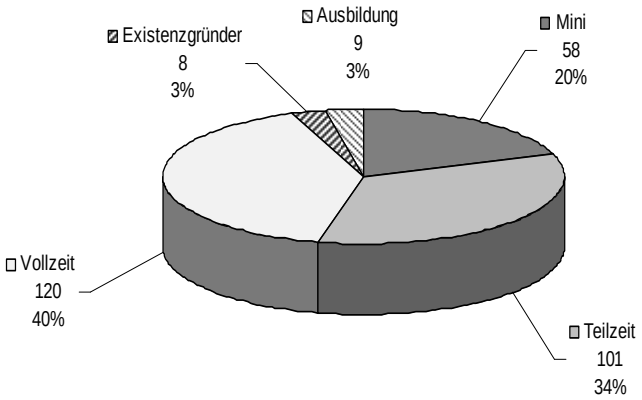
7.2 Entwicklung der 296 Vermittlungen und Ausbildungsplatzbesetzungen



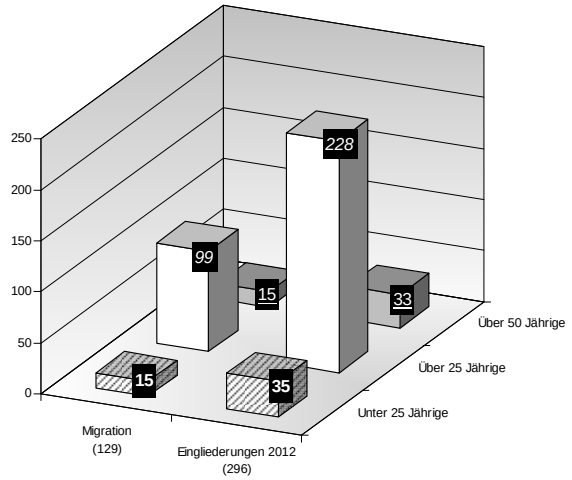
7.3 Verteilung der Eingliederungen nach Altersgruppen



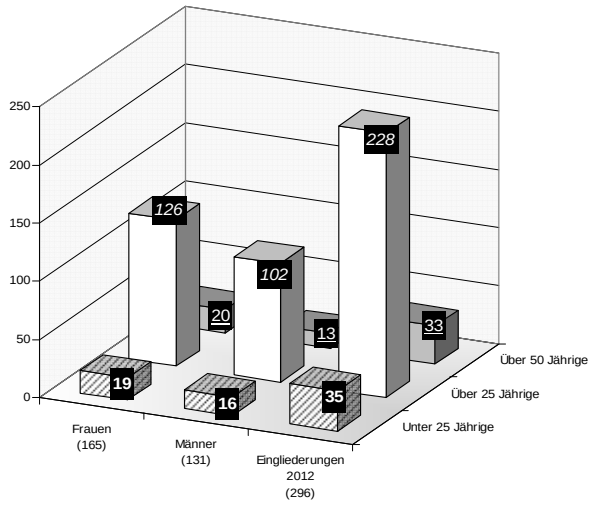
7.4 Verteilung der Eingliederungen nach Umfang und Art der Beschäftigung und Ausbildung



7.5 Eingliederungen/Vermittlungen – Frauen/Männer nach Altersgruppen



7.6 Anteil Eingliederungen/Vermittlungen mit Migrationshintergrund



8 Finanzauswertungen

8.1 Eingesetzte Mittel aus Verwaltungs- und Integrationsbudget

GGFA	Budget 2012	IST Mrz	PLAN Mrz	Abweichung
Integrationsbudget 2012 gesamt	**2.190.930**			
- Umschichtungsbetrag für Verwaltungsk.	**540.497**			
= verfügbares Integrationsbudget 2012	**1.650.433**			
Verfügbares Integrationsbudet pro Monat	**137.536**			
Ausgaben Integration (3/12)		**367.953**	**412.608**	**-44.655**
Noch nicht in Anspruch genommene Mittel 2012	**1.282.480**			
GGFA	**Budget 2012**	**IST Mrz**	**PLAN Mrz**	**Abweichung**
Verwaltungskostenbudget GGFA 2012	**1.848.280**			
Verwaltungskostenbudget GGFA p. Monat	**143.278**			
Ausgaben				
-Personalkosten FM/PV/IM/BGC		**262.549**		
-Pesonal-Gemeinkosten		**69.634**		
-Personalnebenkosten		**14.934**		
-Sachkosten o. FM		**38.881**		
-anteilige Personalkosten div. Mitarbeiter		**15.075**		
-Altersvorsorge		**13.134**		
Gesamt		**414.207**	**429.833**	**-15.626**
Noch nicht in Anspruch genommene Mittel 2012	**1.434.073**			
Fifty up	**Budget 2012**	**IST Mrz**	**PLAN Mrz**	**Abweichung**
Gesamtzuschuss 2012	**841.000**			
Gesamtzuschuss pro Monat	**70.083**			
Ausgaben: (Ist-Kosten)				
-Integration		**80.584**		
-Sachkosten incl. Overhead		**34.237**		
-Personalkosten		**43.967**		
-Investitionen		**0**		
Gesamtausgaben		**158.788**	**210.250**	**-51.462**
Noch nicht in Anspruch genommene Mittel 2012	**682.212**			

9 Anlage 1

Entwicklung eines Instrumentensettings zur Erreichung der SGB II Ziele im kommunalen Jobcenter Erlangen

- Arbeitsmarktprogramm 2013 –

Inhaltsverzeichnis

Zielvorgaben des SGB II 30

Methodisches Vorgehen zur systematischen Ableitung der Förderbedarfe 30

Beschreibung der Zielgruppen und Ableitung des im Erlanger Kontext erforderlichen Instrumentensettings 31

Aktivierbare Kunden 31
Kundengruppe u25 32
Langzeitleistungsbezieher 34
Migranten 36
Alleinerziehende 37

Definition der Zielgruppen und Eingliederungsstrategien 38

Zielgruppen und Strategien 40

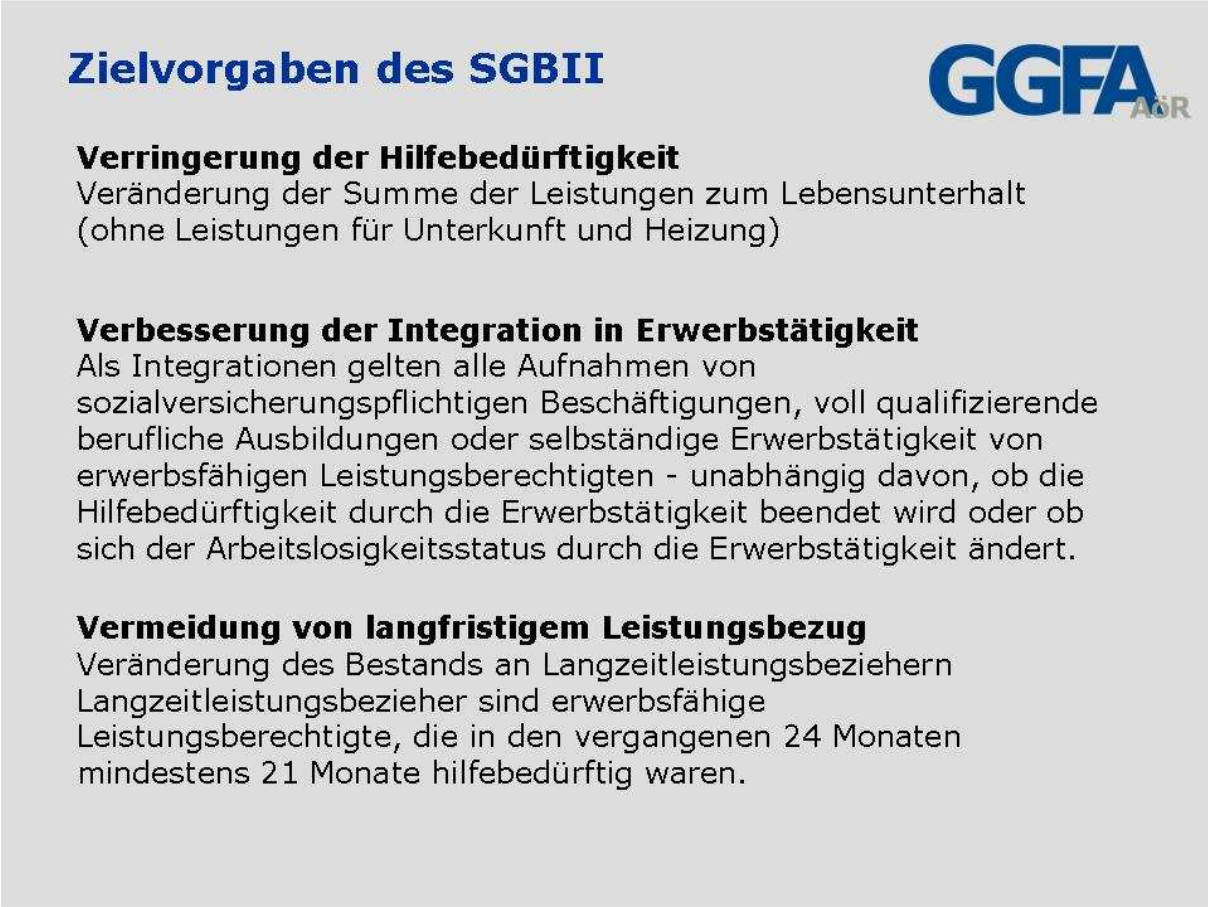
Quantitative Bewertung der Instrumente hinsichtlich der Zielvorgaben des SGB II 41

Qualitative Bewertung des Instrumentensettings bezüglich mittel- und langfristiger Effekte auf die Kundenstruktur 43

Besonders zu fördernde Zielgruppen 17

Darstellung des Instrumentensettings unter Berücksichtigung der Platzbedarfe und der Finanzmittel 46

Zielvorgaben des SGB II
Mit der Neuorganisation des SGB II im Jahr 2010 wurden die einheitlichen Kennzahlen nach § 48a SGB II verankert. Anhand der Entwicklung dieser Kennzahlen wird die Zielerreichung der einzelnen Jobcenter beobachtet.
Die zentralen Zielvorgaben des SGB II sind:



Folie 1: Zielvorgaben des SGB II

Zielvorgaben des SGB II
Methodisches Vorgehen zur systematischen Ableitung der Förderbedarfe
Ausgangspunkt der Überlegungen zum Instrumentensetting für das Jobcenter war eine ausführliche Beschreibung der Zielgruppen. Dabei wurde die Betrachtung des SGB II Klientels anhand statistischer (z.B. Langzeitbezieher) oder biographischer (z.B. Migrationshintergrund) Merkmale aufgegeben zugunsten einer Beschreibung der Ziele, die mit den Kunden angestrebt werden. Den Zielen wurden Handlungsstrategien zugeordnet und diesen wiederum konkrete Instrumente (Maßnahmen, Förderangebote u.ä.). Die Bewertung dieser Instrumente erfolgte dann zunächst quantitaitv - bezogen auf ihren Beitrag zur Erreichung der SGB II-Ziele des Jobcenters und der finanziellen Rahmenbedingungen. Abschließend erfolgte die qualitative Bewertung des Instrumentenrasters unter der Fragestellung, wie sich dessen Umsetzung mittel- und langfristig auf die Kundenstruktur auswirken würde.
Am Ende dieses Prozesses steht ein kundenorientierter Instrumentenkatalog, der mit den verfügbaren Mitteln, EGT und Drittmitteln umgesetzt werden kann.

Folie 2: Methodisches Vorgehen

Beschreibung der Zielgruppen und Ableitung des im Erlanger Kontext erforderlichen Instrumentensettings

Aktivierbare Kunden

Mit Stand vom Dezember 2011 bezogen 2.996 Personen SGB II-Leistungen. Davon waren 38%, d.h. 1.125 Personen nicht aktivierbar. Diese Leistungsbezieher stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung und sind deshalb auch nicht verpflichtet, an Aktivierungsmaßnahmen teilzunehmen. Dies betrifft insbesondere Schüler, Erziehende mit Kindern unter drei Jahren und Menschen, die längerfristig erkrankt sind. Zur Gruppe der nicht aktivierbaren Leistungsbezieher gehören auch Erwerbstätige, die das ihnen maximal mögliche Erwerbseinkommen erwirtschaften, jedoch ergänzend SGB II-Leistungen erhalten. Darüber hinaus werden auch Leistungsbezieher, die das 58. Lebensjahr vollendet haben und denen innerhalb der vergangenen 12 Monate keine versicherungspflichtige Beschäftigung angeboten werden konnte, auf den Status der Nichtaktivierbarkeit gesetzt.
Erwartungsgemäß sind Frauen überproportional in der Gruppe der nichtaktivierbaren Leistungsberechtigten vertreten. Auch die Verteilung nach Altersgruppen spiegelt die Nichtaktivierbarkeit lebensbiographisch wieder.
Die Anzahl aller Kunden, die sich im Jahr 2011 im System aufhielten, liegt bei Faktor 1,5 (Fluktuationsrate) und drückt weit besser als die Stichtagsbetrachtung, die operative Gesamtbelastung aus. (Folie 3)

Beschreibung der Zielgruppen – ausgewählte Strukturdaten

GGFA AöR

Kundengruppen nach Aktivierbarkeit Stand: Dezember 2011

Aktivierbare Kunden	1871	62 %
Nicht aktivierbare Kunden	1125	38 %
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	2996	100%

Fluktuationsrate: 1,50

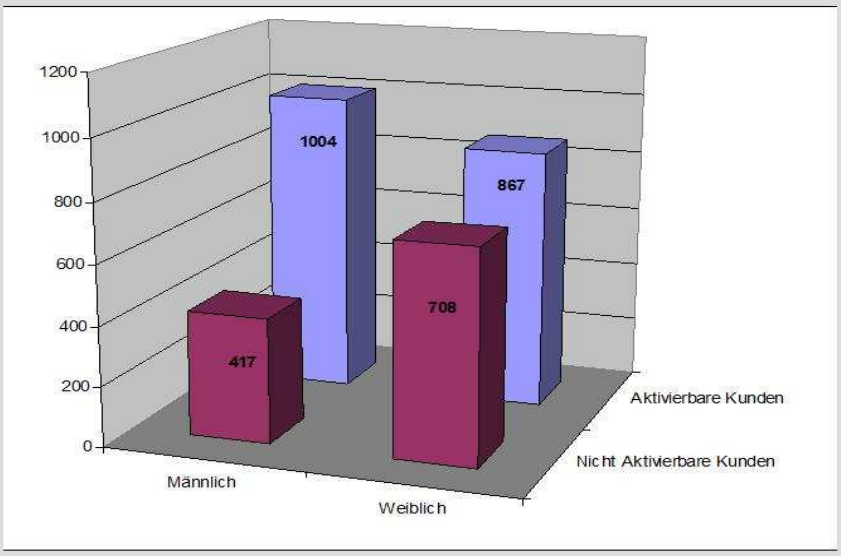
Folie 3: Beschreibung der Zielgruppen – ausgewählte Strukturdaten

Kundengruppe unter 25-Jährige (u25)
In der Altersgruppe u25 sind nur 40% der Leistungsberechtigten aktivierbar. Der größere Teil sind Schüler, die aufgrund ihres Schulbesuchs von der Verpflichtung zur Teilnahme an arbeitsmarktlichen Maßnahmen befreit sind. Dieser Anteil sollte aus unserer Perspektive eher gesteigert werden, da der Erwerb von Schulabschlüssen und der Besuch weiterführender Schulen das beste Fundament für eine gute berufliche Perspektive darstellen. Die Verteilung der Schulabschlüsse zeigt, dass 28% der aktivierbaren Kunden u25 über keinen Schulabschluss verfügen. (Folien 4,5,6)

Beschreibung der Zielgruppen – ausgewählte Strukturdaten

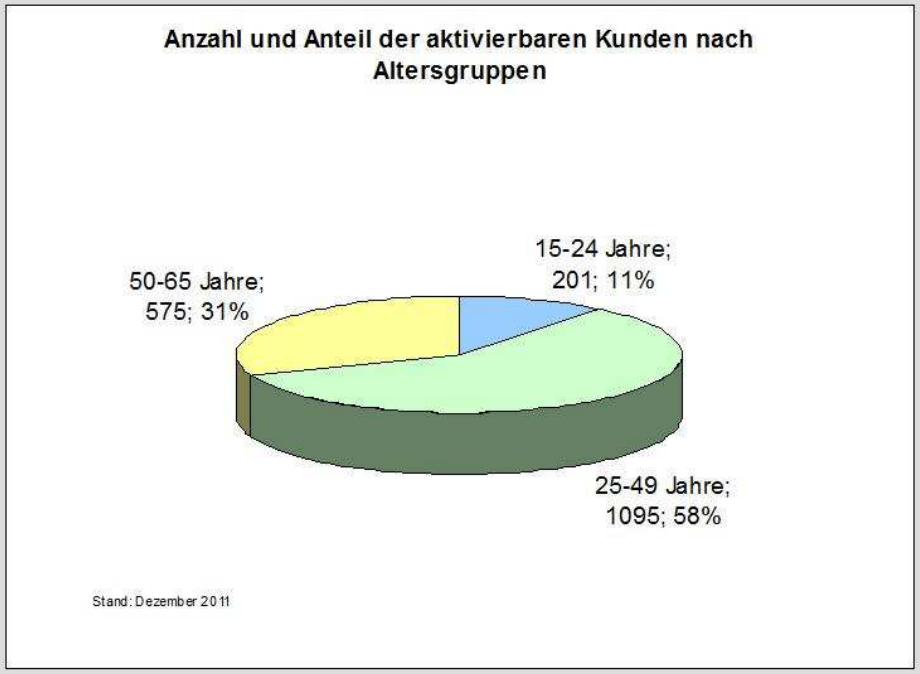
GGFA AöR

Geschlechterverteilung und Aktivierbarkeit



Folie 4: Beschreibung der Zielgruppen – ausgewählte Strukturdaten

Beschreibung der Zielgruppen – ausgewählte Strukturdaten

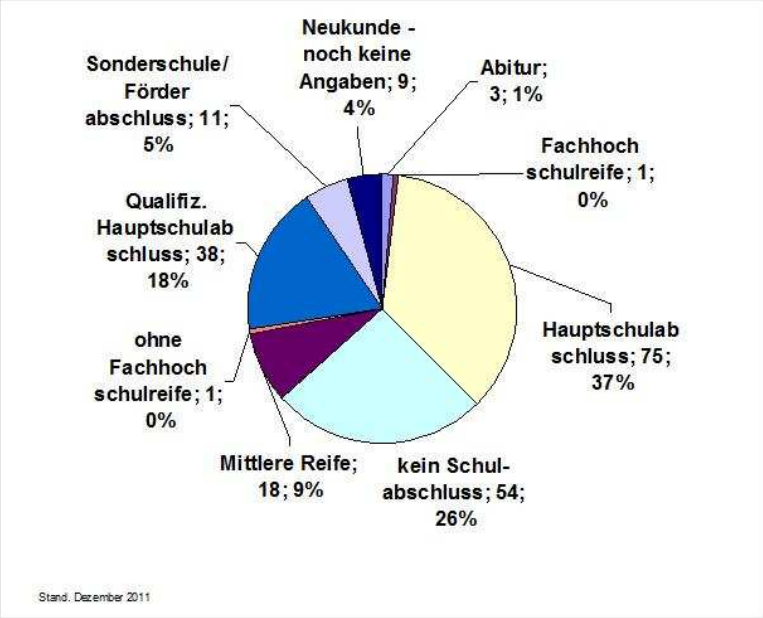


Folie 5: Beschreibung der Zielgruppen – ausgewählte Strukturdaten

Beschreibung der Zielgruppen – Jugendliche

Jugendliche unter 25 Jahren	Stand: Dezember 2011	
Aktivierbare Kunden	201	40 %
Nicht aktivierbare Kunden	309	60 %
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	510	100%

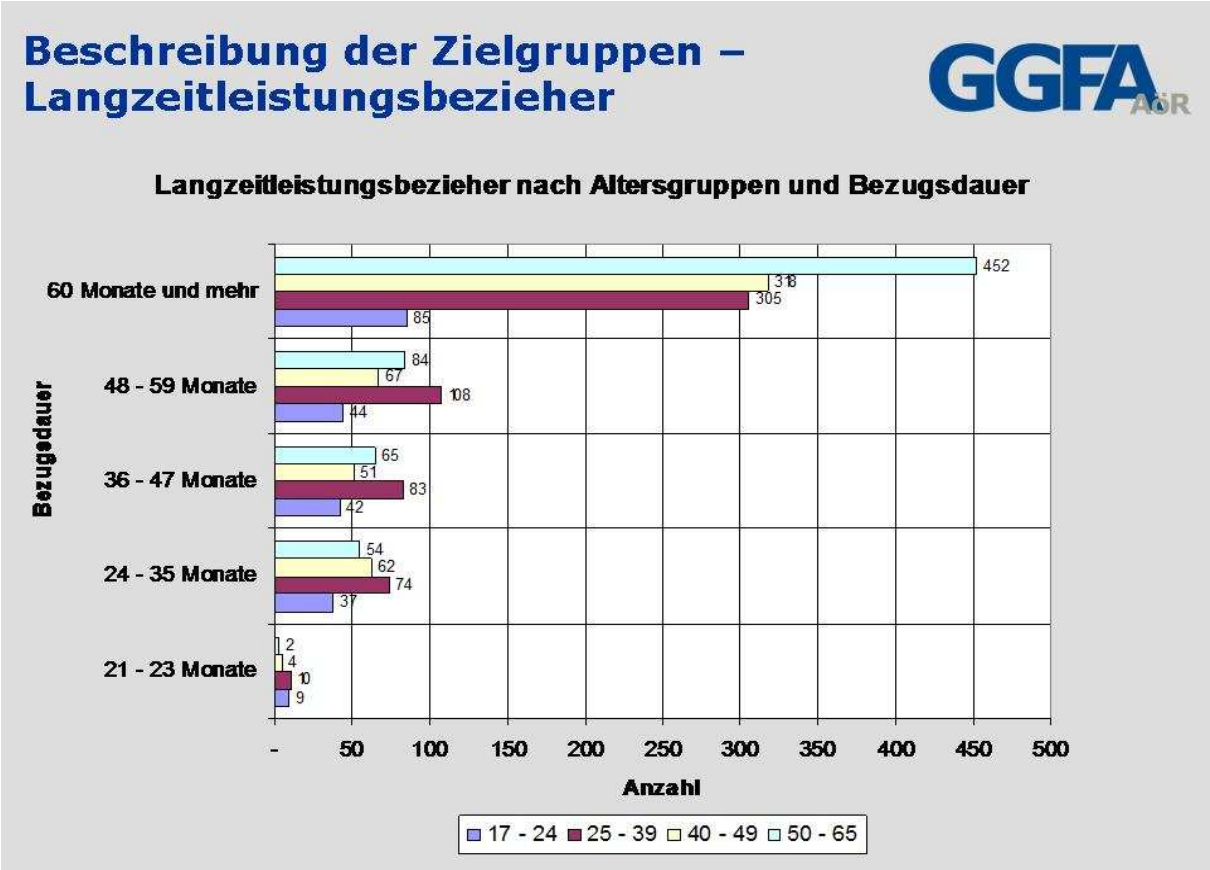
Verteilung der Schul-abschlüsse



Folie 6: Beschreibung der Zielgruppen – ausgewählte Strukturdaten

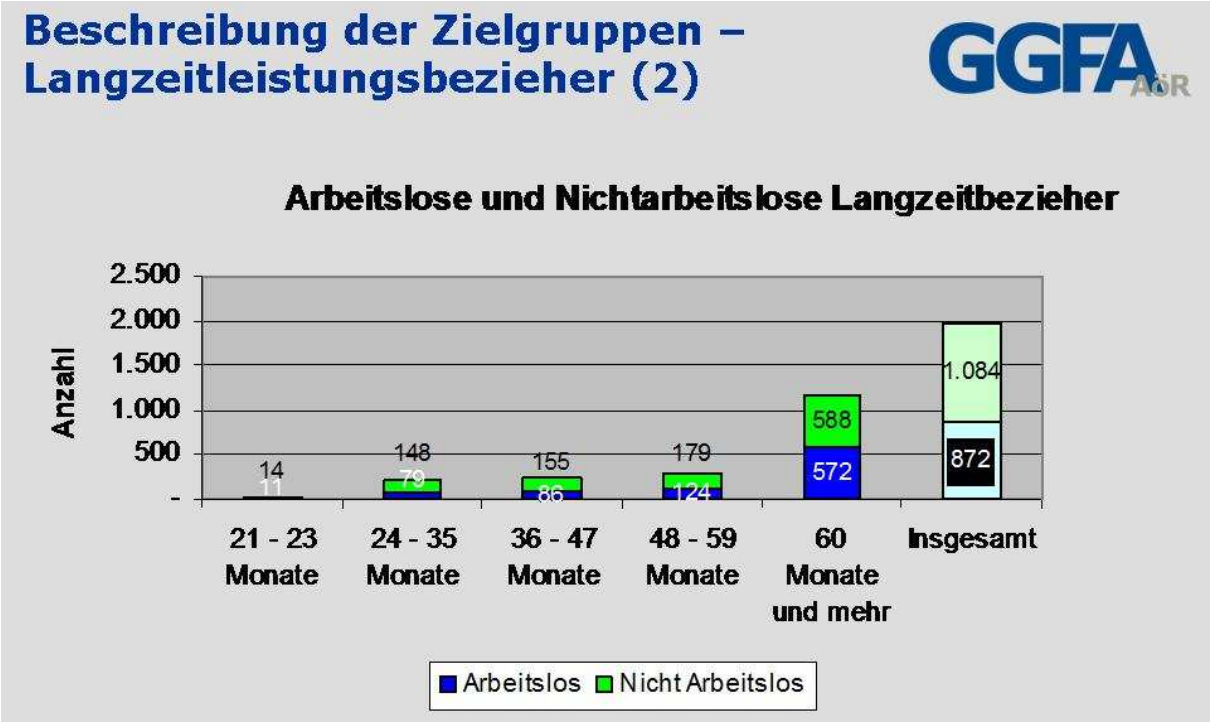
Langzeitleistungsbezieher

Als Langzeitleistungsbezieher gelten erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren, d.h. SGB II-Leistungen bezogen haben. Die Addition aller Leistungsbezieher aus Folie 7 zeigt, dass insgesamt 1.956 Leistungsberechtigte als Langzeitbezieher gelten müssen. Dies entspricht 65% aller Leistungsbezieher.



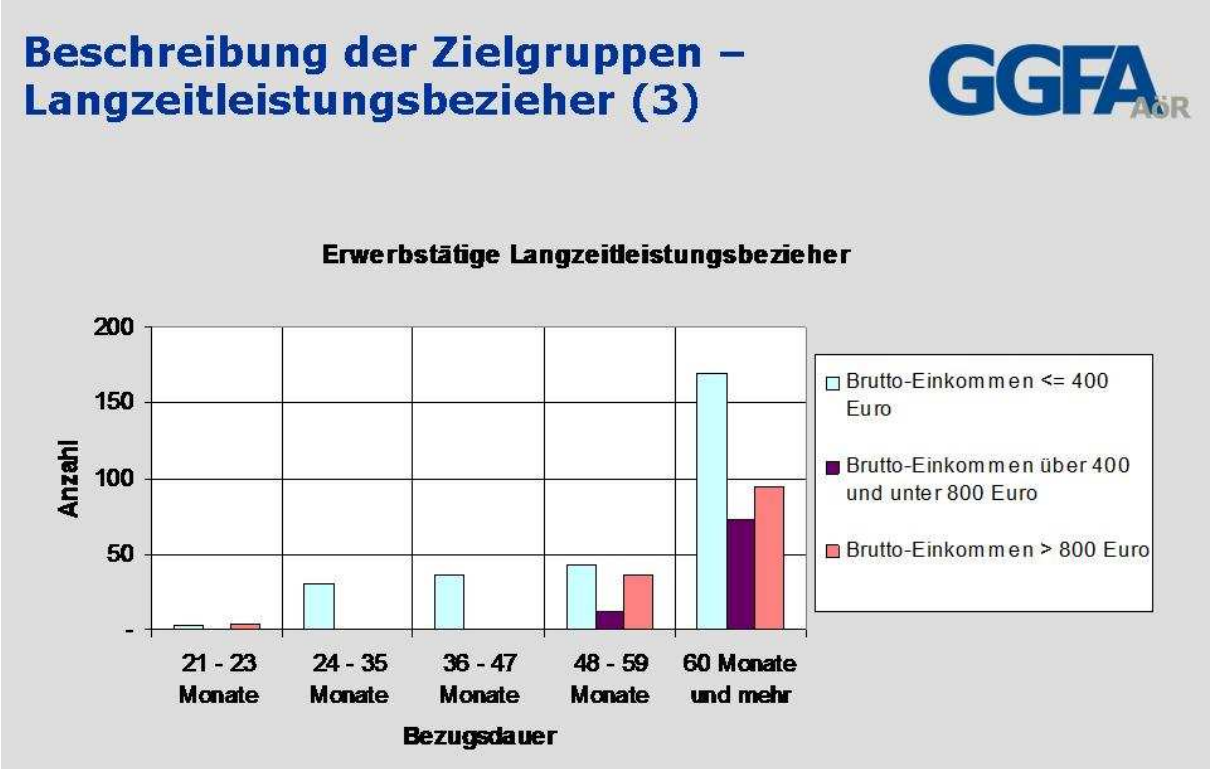
Folie 7: Beschreibung der Zielgruppen - Langzeitbezieher

Die folgende Graphik (Folie 8) differenziert die Langzeitleistungsbezieher nach ihrem Arbeitslosenstatus. Insgesamt 872 der 1.956 Langzeitleistungsbezieher sind arbeitslos und stehen damit unseren Aktivierungs- und Vermittlungsbemühungen zur Verfügung. 1.084 Personen im Langzeitleistungsbezug können aus verschiedenen Gründen nicht aktiviert werden.



Folie 8 Beschreibung der Zielgruppen- Langzeitbezieher (2)

Unter den Personen (1.956), die 60 Monate und mehr im Leistungsbezug verharren, erzielen 337 Personen Einkünfte aus Erwerbstätigkeit. (Folie 9)



Folie 9: Beschreibung der Zielgruppen – Langzeitleistungsbezieher (3)

Migranten

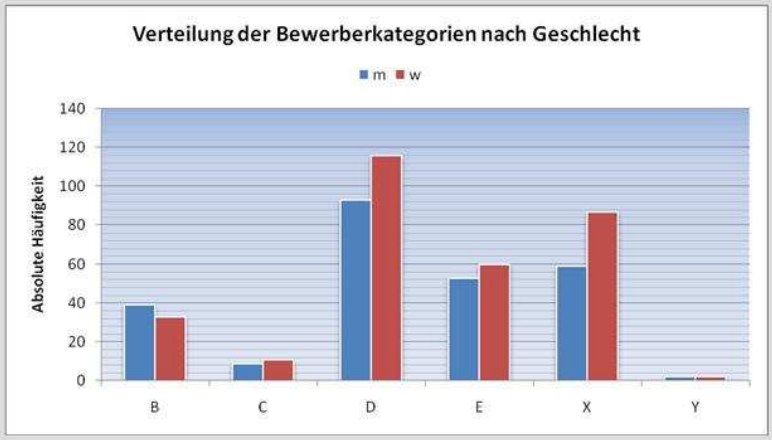
Anlässlich des Inkrafttretens des Gesetzes zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse wurde im Rahmen einer internen Erhebung erfasst, wie viele Leistungsbezieher mit Migrationshintergrund in den Geltungsbereich der neuen Anerkennungsmöglichkeiten fallen könnten. 565 Personen verfügen über eigene Migrationserfahrung und hatten zum Zeitpunkt ihrer Einreise bereits eine Schul- bzw. Berufsausbildung im Heimatland absolviert. Aufgrund von längerer Arbeitslosigkeit bzw. fachfremder Beschäftigung sind bei der Gruppe der Migranten erhebliche Dequalifizierungstendenzen zu beobachten. Die folgende Graphik zeigt, wie diese Teilgruppe der Migranten sich auf die Bewerberkategorien verteilt (Folie 10). Der überwiegende Anteil findet sich in den marktfernen Kategorien D und E. Jedoch schlagen sich in der Kategorisierung überwiegend in der Person liegende Hemmnislagen nieder, die nicht unbedingt in einem Zusammenhang mit dem Migrationsstatus stehen.

Beschreibung der Zielgruppen – Migranten

GGFA AöR

Auszug aus der Erhebung zur Migrantensituation der SGBII-Bezieher in Erlangen

18% (565) der über 25 -Jährigen erwerbsfähigen SGBII-Empfänger in Erlangen haben Migrationserfahrung

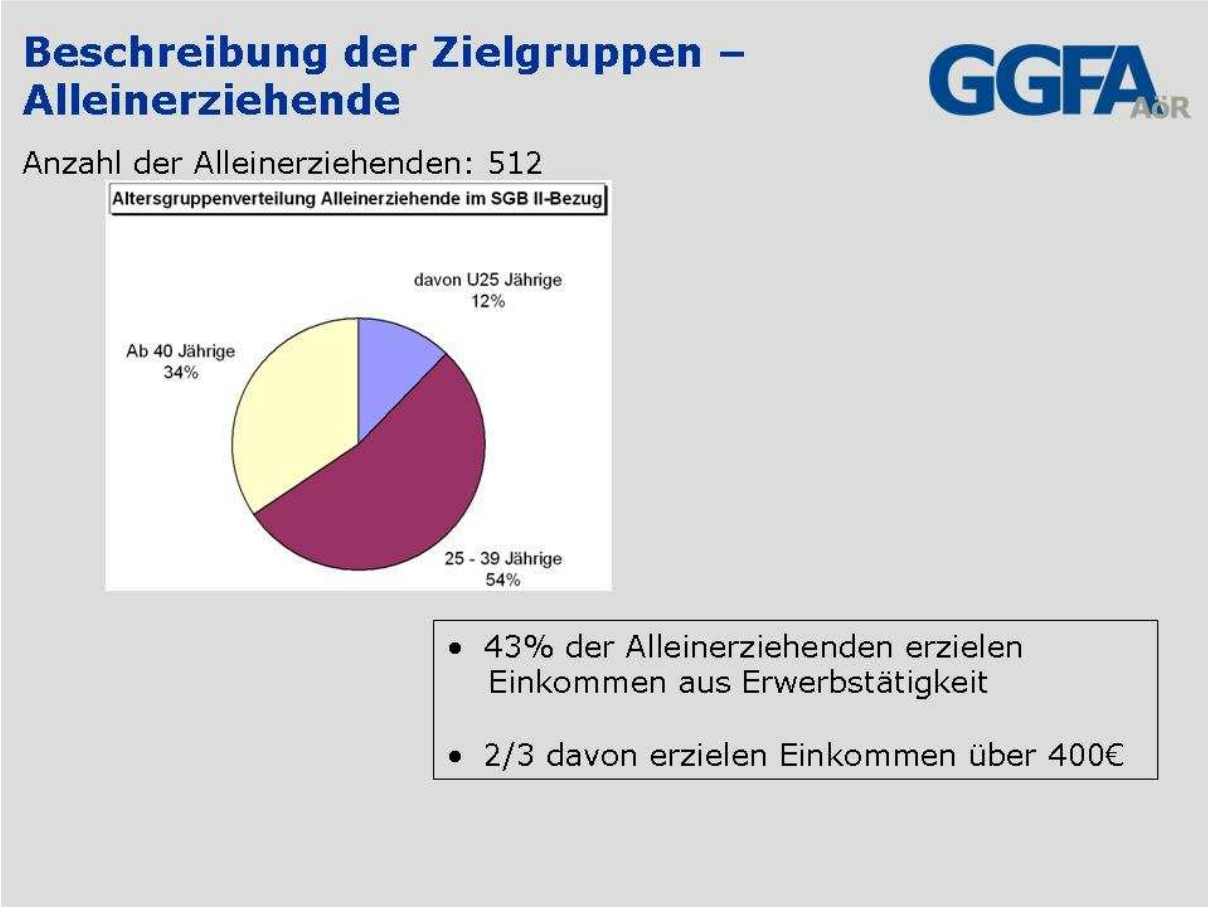


Quelle: Vorläufiger internes Ergebnisbericht : Erfassung der Zielgruppe Migrant/innen im SGB II-Bezug in Erlangen

Folie 10: Beschreibung der Zielgruppen - Migranten

Alleinerziehende

Im Dezember 2011 bezogen 512 Alleinerziehende SGB II-Leistungen. Der Anteil Alleinerziehender unter 25 Jahren liegt mit 12% im Bundesdurchschnitt. Alleinerziehende im SGB II-Bezug sind im Vergleich zu anderen Leistungsberechtigten überproportional häufig erwerbstätig, jedoch reicht gerade bei dieser Familienform das meist in TZ-Beschäftigung erzielte Einkommen nicht zur Bedarfsdeckung aus. In Erlangen erzielen 43% der alleinerziehenden Leistungsberechtigten ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit, 2/3 davon mit einer Einkommenshöhe von über 400 € (Folie 11).



Folie 11: Beschreibung der Zielgruppen – Alleinerziehende

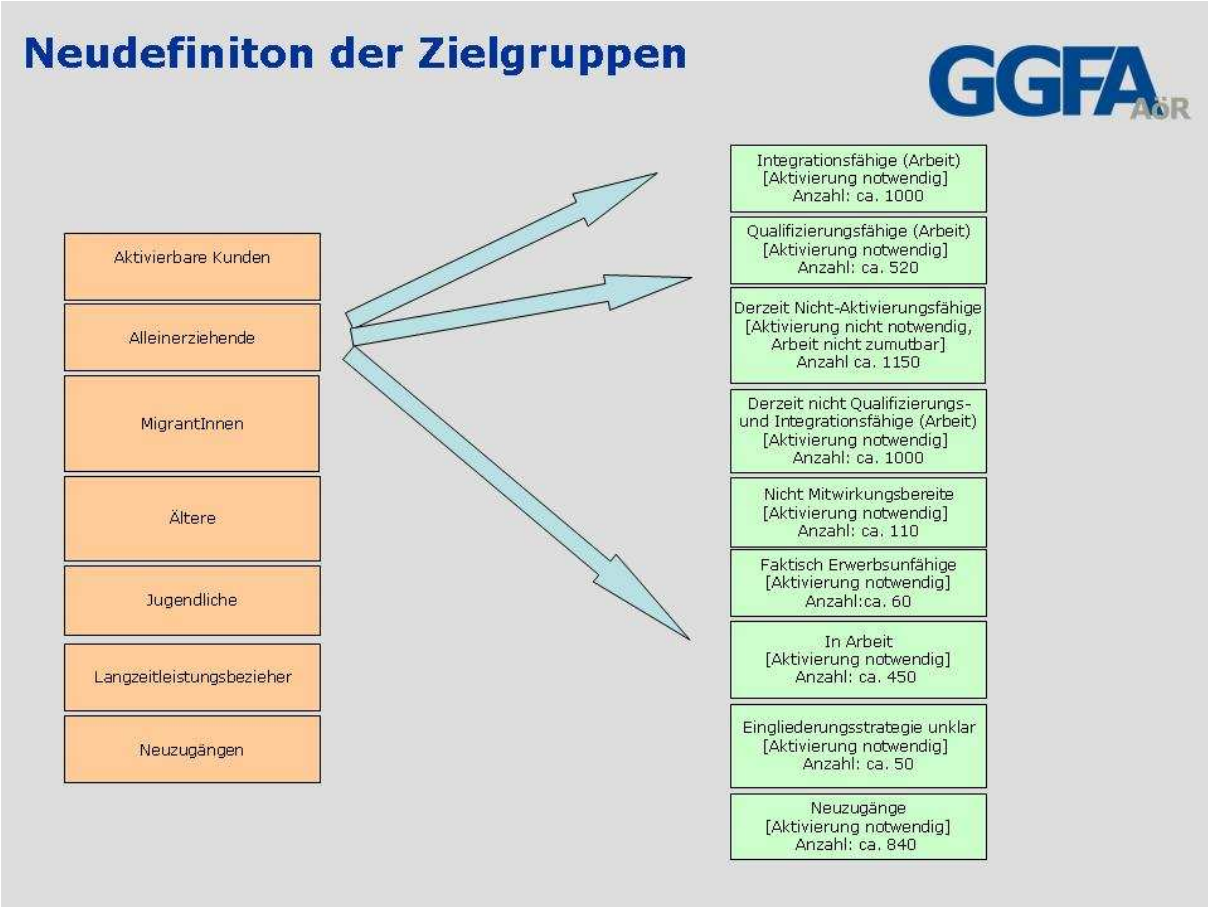
Definition der Zielgruppen und Eingliederungsstrategien

Die Betrachtung der Zielgruppen anhand statistischer (z.B. Langzeitbezieher) oder biographischer (z.B. Migrationshintergrund) Merkmale erweist sich zunehmend ungeeignet, um den Förderbedarf der SGB II-Bezieher in Erlangen passgenau zu beschreiben. Die einzelnen Gruppen sind keineswegs homogen und die tatsächlichen Förderbedarfe bewegen sich in einem weiten Spektrum:

> „Die“ Maßnahme für Migranten etwa, gibt es nicht. Die Sprachförderung Deutsch kann für Migranten ein Förderbedarf sein, dies ist aber keineswegs immer der Fall. Das Niveau der notwendigen Deutschkenntnisse bemisst sich am Zielberuf, ist also sehr individuell zu bestimmen.
> Für eine Alleinerziehende kann der Erwerb einer beruflichen Erstausbildung als konkretes Förderziel anstehen, während in einer anderen Ein-Eltern-Familie zunächst eine regelmäßige Tagestruktur erreicht werden soll und die berufliche Wiedereingliederung der Mutter allenfalls ein Fernziel ist.
> Nicht jeder Neuzugang in das SGB II benötigt zwingend sofort ein Bewerbungstraining. In manchen Fällen ist der Zielberuf zunächst noch unklar und erst nach der Abklärung der beruflichen Orientierung können Bewerbungsaktivitäten sinnvoll begonnen werden.

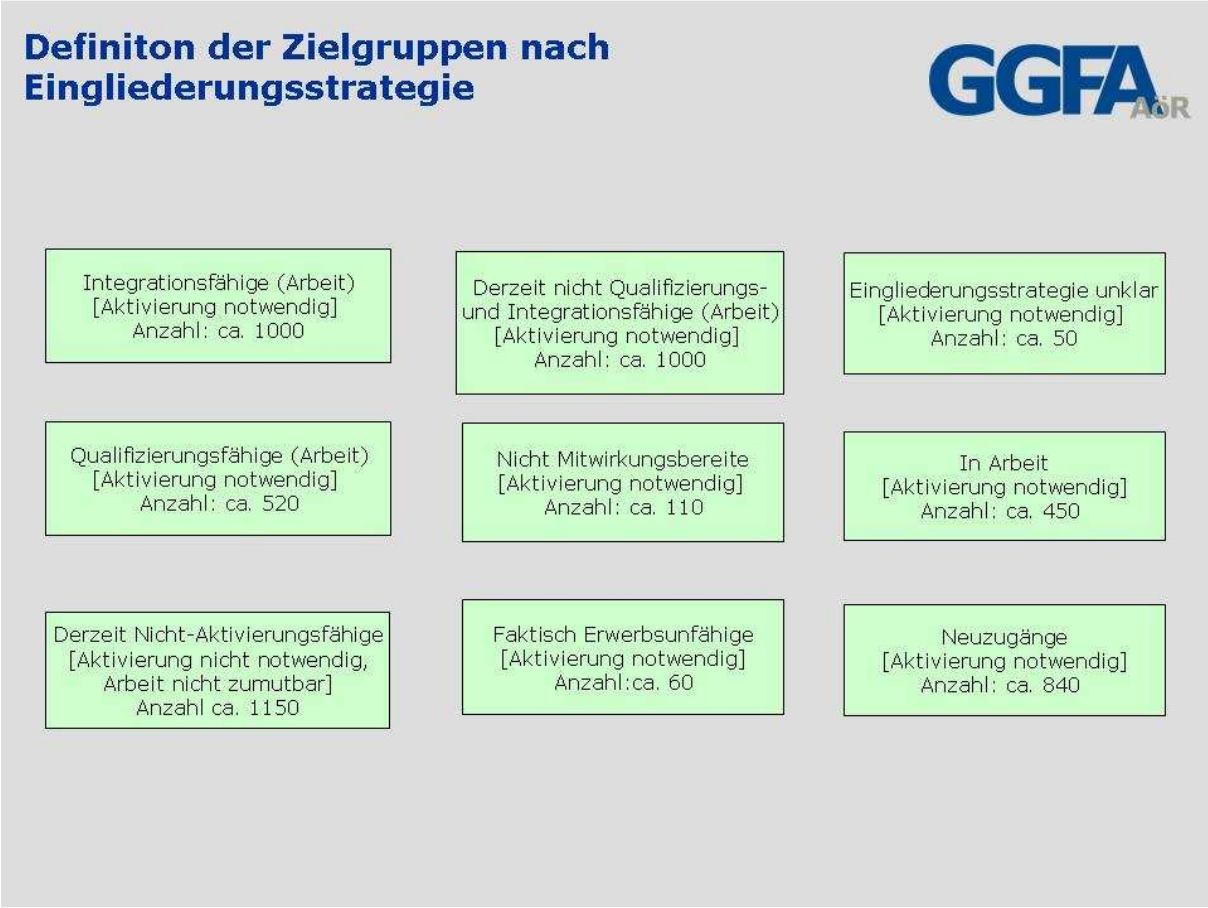
Diese unterschiedlichen Förderbedarfe benötigen verschiedene Förderinstrumente. Ausgangspunkt muss demnach der konkrete Förderbedarf sein und daraus ist das passende Instrument abzuleiten.

In dieser Systematik gelangen wir dann zu einer Neudefinition der Zielgruppen, die in der folgenden Graphik dargestellt wird (Folie 12).



Folie 12 : Neudefinition der Zielgruppen

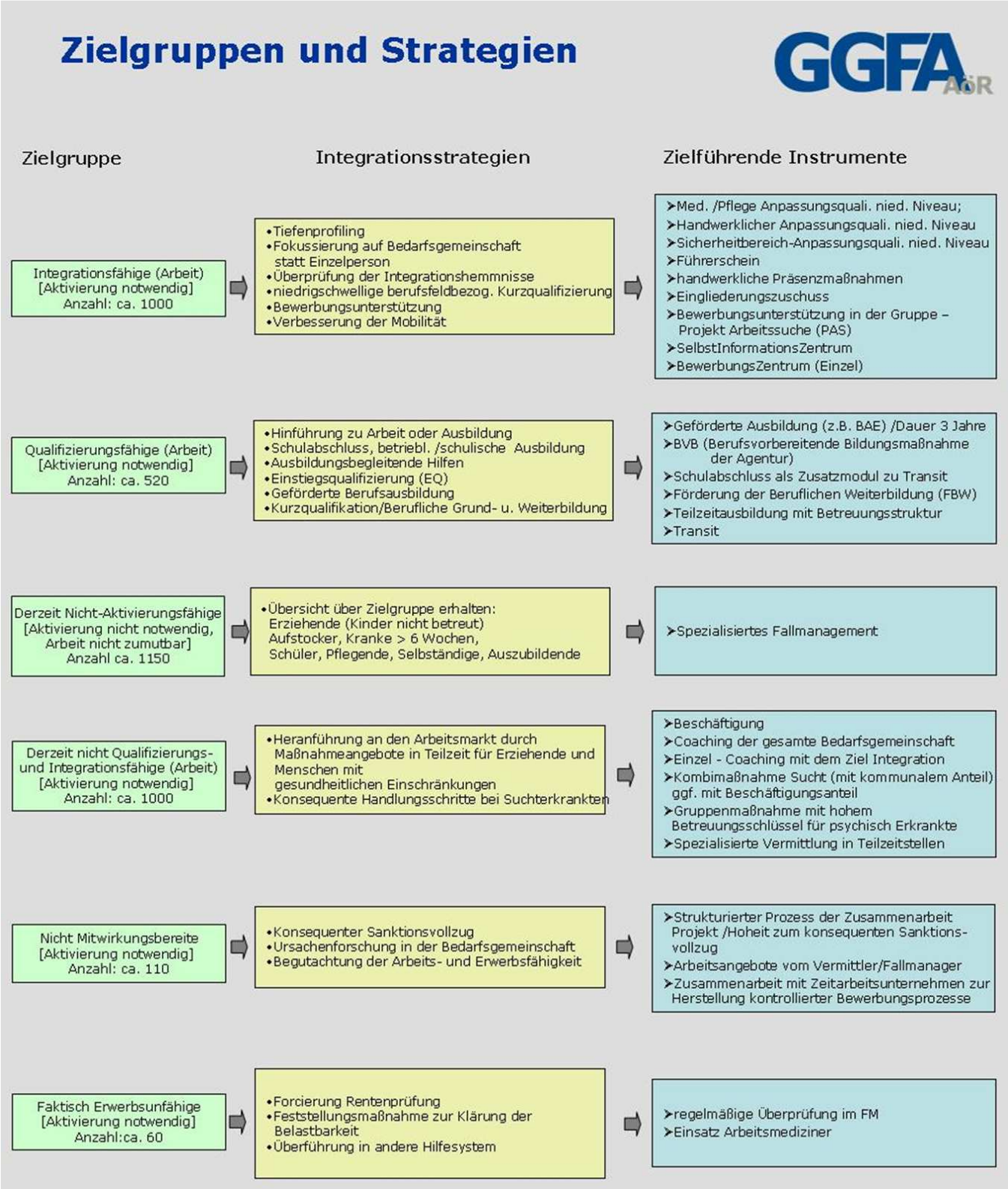
Die Anzahl der Leistungsberechtigten je Zielgruppe sind Näherungswerte, da exakte statistische Auswertungen nicht möglich sind. (Folie 13)



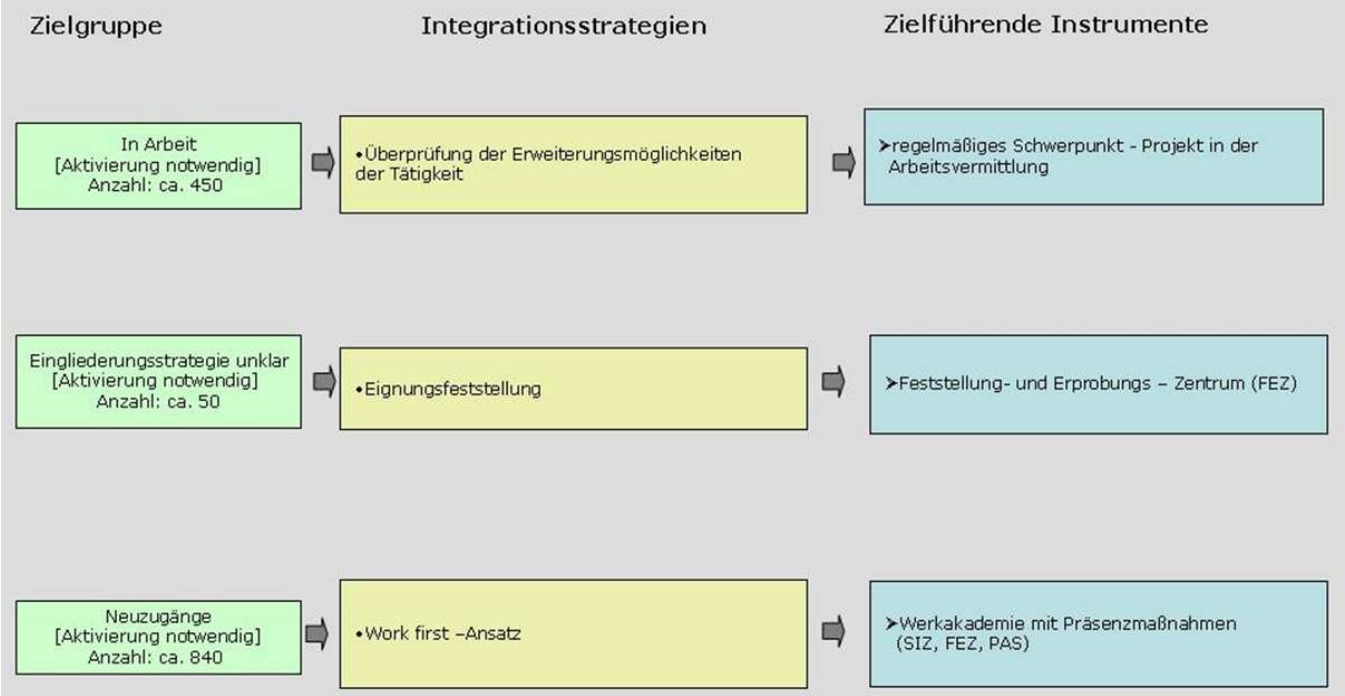
Folie 13: Definition der Zielgruppen nach Eingliederungsstrategie

Zielgruppen und Strategien

Im Folgenden werden die Zielgruppen, die ihnen zugeordneten Integrationsstrategien und die zielführenden Instrumente dargestellt.



Folie 14 (a): Zielgruppen und Strategien



Folie 14 (b): Zielgruppen und Strategien - Fortsetzung

Zu beachten ist, dass die Zielgruppen nicht statisch sind. So ist eine junge Mutter zunächst in der Zielgruppe der „Derzeit Nicht-Aktivierungsfähigen“, sobald eine stabile Kinderbetreuung besteht, wird sie ja nach individueller Situation zur Gruppe der „Integrationsfähigen (Arbeit)“ oder „Qualifizierungsfähigen (Arbeit)“ wechseln. Die dargestellten Förderstrategien erstrecken sich zum Teil über mehrjährige Förderketten, etwa beginnend mit dem Nachholen des Schulabschlusses, über eine einjährige Einstiegsqualifizierung und schließlich der mit ausbildungsbegleitenden Hilfen unterstützte Berufsausbildung.

Quantitative Bewertung der Instrumente hinsichtlich der Zielvorgaben des SGB II

Die eingesetzten Eingliederungsinstrumente wurden bisher unter rein förderstrategischen Aspekten betrachtet. Diese Betrachtungsweise muss ergänzt werden durch eine Bewertung, inwieweit sie zur Erreichung der eingangs dargestellten Zielvorgaben des BMAS beitragen.

Diese sind die

1. Verringerung der Hilfebedürftigkeit
2. Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit
3. Vermeidung von langfristigem Hilfebezug

Die Integrationsinstrumente haben unterschiedliche Effekte auf die Zielerreichung. Eine niederschwellige berufliche Kurzqualifikation, etwa im Sicherheitsbereich, führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Vermittlung in ein versicherungspflichtiges Beschäftigungs-verhältnis. Damit wird das Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit, erreicht. Da die Menschen Erwerbseinkommen haben, wird sich ihre Hilfebedürftigkeit verringern (Erreichung Ziel 1: Verringerung Hilfebedürftigkeit). Da aber die Einkommen im Sicherheits-bereich im Niedriglohnsektor liegen, wird in vielen Fällen ein ergänzender Leistungsbezug bestehen, sodass diese Personen, trotz Erwerbstätigkeit, in den Langzeitbezug kommen und damit Ziel 3 verfehlt wird.
Die vollständige Erreichung aller drei Ziele ist nur durch eine bedarfsdeckende Vermittlung in Arbeit möglich. Die Realität des Arbeitsmarktes und das in vielen Fällen eingeschränkte Erwerbspotential der Leistungsbezieher lassen dies aber oft nicht zu.

Um zu einem Ranking der Instrumente in Bezug auf die jeweilige Zielerreichung zu erstellen, wurden je Instrument und Ziel Kennzahlen ermittelt (Folien 17,18,19).

Ermittlung der Kennzahlen nach Zielerreichung – Bsp: Führerschein

GGFA AöR

Ermittelter Bedarf: 40 Teilnehmer im Jahr
Durchschnittliche Kosten: 1.400 €/TN

Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung Integration: hoch (80%)

Kennzahl Zielerreichung Integration = Bedarf * Wahrscheinlichkeit
32 = 40*80%

Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung Verringerung der Hilfebedüftigkeit: hoch (80%)

Kennzahl Zielerreichung Hilfebedürfigkeit = Bedarf * Wahrscheinlichkeit
32 = 40*80%

Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung Vermeidung Langzeitbezug: mittel (30%)

Kennzahl Zielerreichung Hilfebedürfigkeit = Bedarf * Wahrscheinlichkeit
12 = 40*30%

Folie 15: Ermittlung der Kennzahlen nach Zielerreichung – Bsp.: Führerschein

Ermittlung Bedarf und Kosten

GGFA AöR

Anhand der Auswertung bisheriger Auslastungen von vergleichbaren Maßnahmen und deren Kosten pro TN wurden der Jahresbedarf und die Jahreskosten bei Bedarfsdeckung ermittelt.

Folie 16: Ermittlung Bedarf und Kosten

Bewertung der Maßnahmen nach Zielerreichung

GGFA AöR

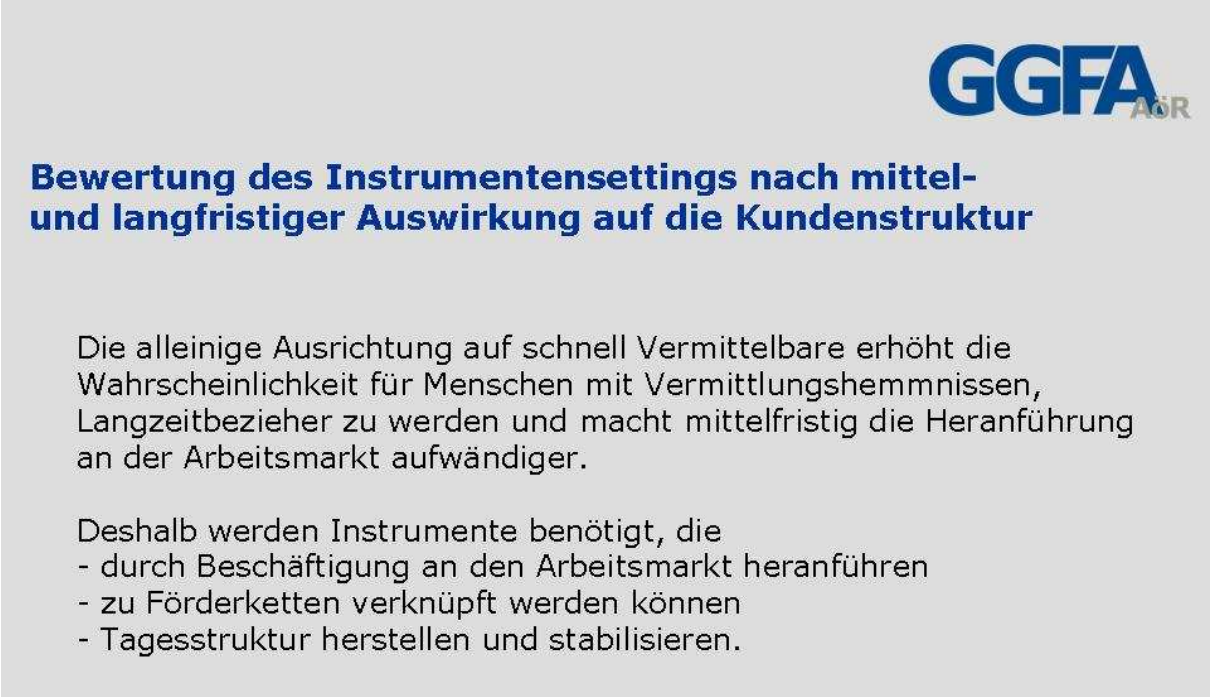
Instrument	Rang nach Kennzahl Integrationen	Rang nach Kennzahl Hilfebedürftigkeit	Rang nach Kennzahl Langzeitbezug
SelbstlinformationsZentrum (inkl. Werkakademie -Bedarfe)	1 (108)	1 (768)	5 (36)
BeWerbungsZentrum	2 (80)	4 (80)	2 (80)
Feststellungs- und ErprobungsZentrum (inkl Werkakademie-Bedarfe	3 (77)	1 (768)	1 (231)
Bewerbungsunterstützung in der Gruppe (Projekt ArbeitSuche)	4 (64)	1 (768)	3 (64)
Handwerkliche Anpassungsqualifizierung auf niedrigem Niveau	5 (40)	5 (40)	9 (15)
Führerscheinerwerb	6 (32)	6 (32)	10 (12)
Handwerkliche Präsenzmaßnahmen	7 (30)	7 (30)	6 (30)
Med. /Pflege Anpassungsqualifizierung auf niedrigem Niveau	8 (24)	8 (24)	7 (24)
Eingliederungszuschuss	9 (20)	9 (20)	8 (20)
Transit	10 (15)	10 (15)	4 (40)
Einzel - Coaching mit dem Ziel Integration	11 (12)	11 (12)	14 (4)
Berufliche Grund- und Weiterbildung	12 (12)	12 (12)	11 (12)
Sicherheitsbereich - Anpassungsqualifizierung auf niedrigem Niveau	13 (5)	13 (5)	13 (4,5)
Gruppenmaßnahme mit hohem Betreuungsschlüssel für psychisch Erkrankte	14 (5)	18 (2)	17 (1,5)
Teilzeitausbildung mit Betreuungsstruktur	15 (4)	14 (4)	15 (4)
Beschäftigungsmaßnahme	16 (4)	15 (4)	12 (12)
Geförderte Ausbildung (z.B. BAE) /Dauer 3 Jahre	17 (2)	16 (2)	18 (0,9)
Kombimaßnahme Sucht (mit kommunalem Anteil) ggf. mit Beschäftigungsanteil	18 (2)	17 (2)	16 (2)

() Kennzahl Zielerreichung
Markierung = Instrumentensetting bei maximaler Zielerreichung je Ziel

Folie 17: Bewertung der Maßnahmen nach Zielerreichung

Qualitative Bewertung des Instrumentensettings bezüglich mittel- und langfristiger Effekte auf die Kundenstruktur

Wie bereits oben dargestellt, erfüllt einzig die bedarfsdeckende Vermittlung in versicherungspflichtige Beschäftigung alle drei Zielaspekte. Dies würde bedeuten, dass alle personellen Ressourcen auf die Vermittlung und die Eingliederungsmittel auf vermittlungsunterstützende Instrumente fokussiert werden sollten.

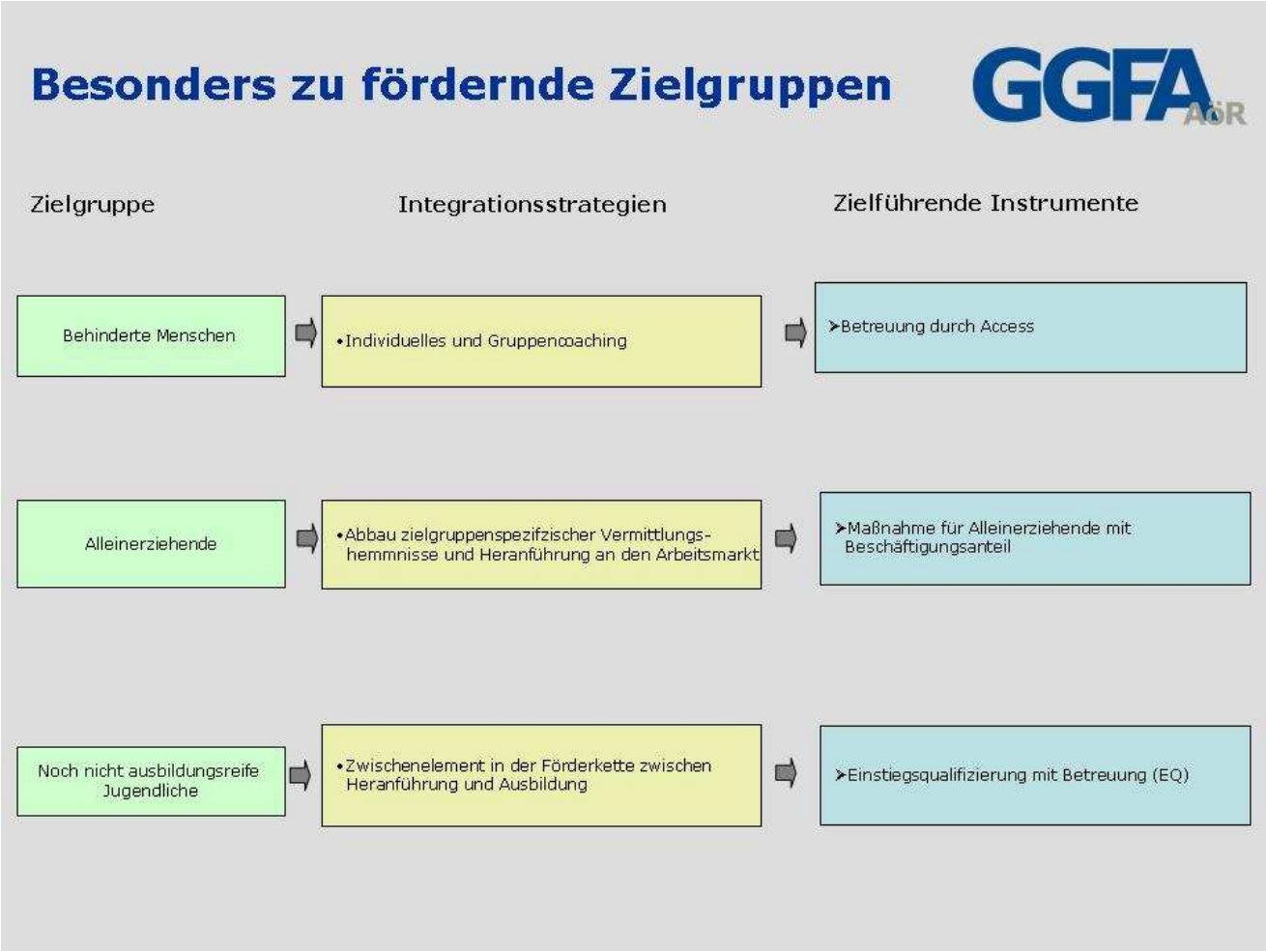


Folie 18: Bewertung des Instrumentensettings nach mittel- und langfristiger Auswirkung auf die Kundenstruktur

Besonders zu fördernde Zielgruppen

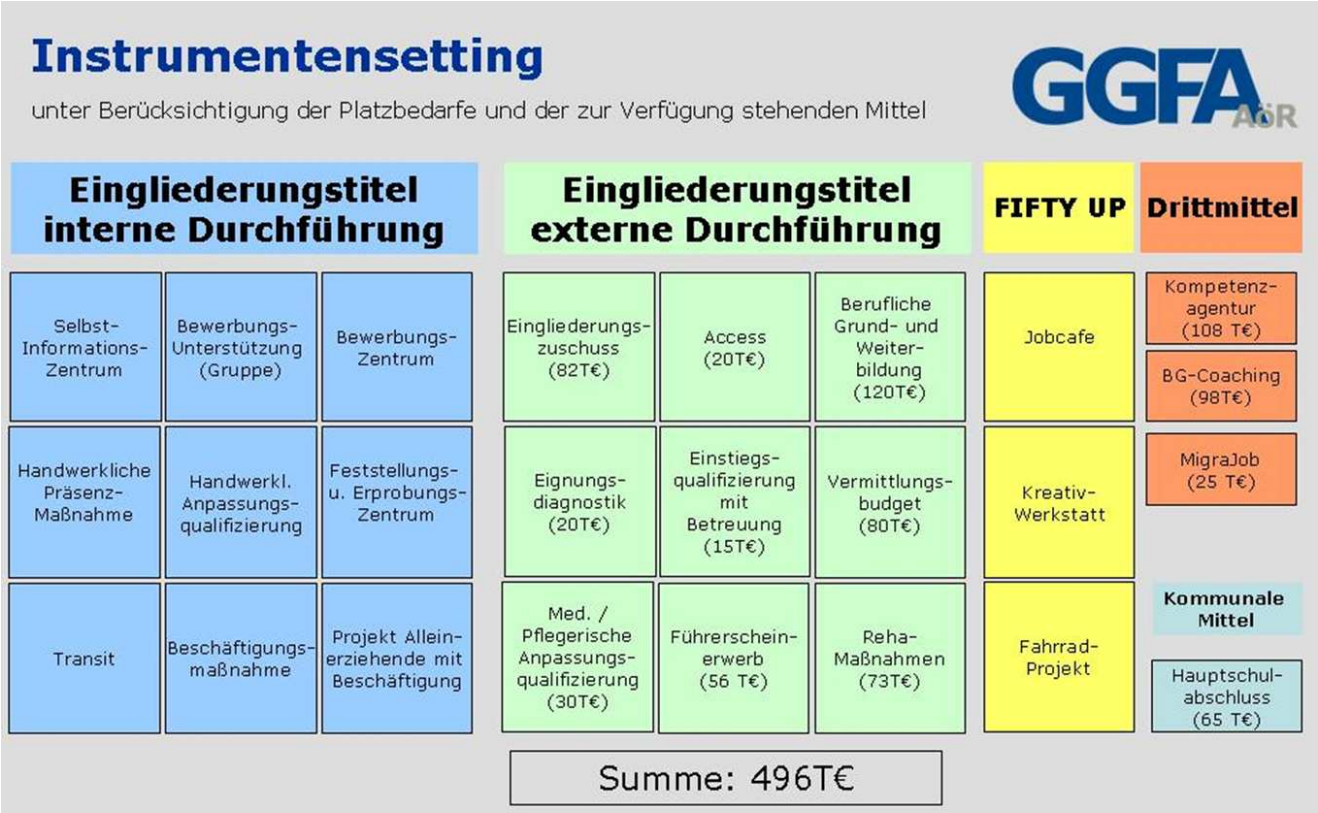
Insbesondere am Beispiel bestimmter Zielgruppen lässt sich zeigen, dass die alleinige Orientierung am kurzfristigen Vermittlungsziel an den Förderbedarfen vorbeigeht. Menschen mit Behinderung benötigen in vielen Fällen besondere Förderinstrumente, um sich einen ressourcenorientierten Zugang zum Arbeitsmarkt zu erarbeiten. Alleinerziehende Langzeit-bezieherinnen haben oft nur vordergründig das Problem mangelnder Kinderbetreuung. Tatsächlich haben sie sich z.T. von jeder arbeitsmarktlichen Perspektive verabschiedet, meist in der Überzeugung, ohnehin „keine Chance“ zu haben. Bei diesen Frauen einen Einstellungswandel herbeizuführen, ist eine langfristige Aufgabe, die durch die insgesamt meist prekäre Gesamtsituation der Ein-Eltern-Familien noch erschwert wird. Hier werden langfristige Förderinstrumente benötigt, die die Arbeitsaufnahme erst dann in den Blick nehmen, wenn die Gesamtsituation der Familie die Voraussetzungen dafür bietet.

Wie bereits oben dargestellt, benötigen Jugendliche z.T, lange Förderketten, um schließlich in Ausbildung integriert zu werden. Insbesondere Jugendliche, die in ungünstigen familiären und sozialen Milieus aufwachsen, zeigen oft Rückstände in der Persönlichkeitsentwicklung, die zunächst aufgeholt werden müssen. Eine überhastete Vermittlung in betriebliche Ausbildung erweist sich dann oft als kontraproduktiv. (Folie 21)



Folie 19: Besonders zu fördernde Zielgruppen

Darstellung des Instrumentensettings unter Berücksichtigung der Platzbedarfe und der Finanzmittel (Stand 03/2012)



Folie 20: Instrumentensetting

Abkürzungen

BAE	Berufausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BG-Coaching	Coaching von Bedarfsgemeinschaften
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
EGT	Eingliederungstitel
FBW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
FEZ	Feststellungs- und Erprobungszentrum
FM	Fallmanagement
Migrajob	Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
PAS	Projekt Arbeitssuche
SIZ	Selbstinformationszentrum
TN	Teilnehmer/in
TZ-Beschäftigung	Beschäftigung in Teilzeit
u25	unter 25-Jährige

Betriebskonzept

Sozialkaufhaus 2013

Ein arbeitsmarkt-, umwelt- und sozialpolitisches

Projekt der GGFA AöR

für die

Stadt Erlangen

Inhaltsverzeichnis

Das Sozialkaufhaus Erlangen _____ *49*

1. Die betriebswirtschaftliche Struktur des Sozialkaufhaus bis 2012 _____ 50

1.1 Die Maßnahmestruktur

1.2 Die zwei Säulen der bisherigen Einnahmesituation

2. Das Sozialkaufhauskonzept ab dem Jahr 2013 _____ 52

2.1 Der neue Arbeitsmarktansatz

2.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

3. Sozialkaufhaus Wirtschaftplan 2013 – im Vergleich zu Vorjahreszahlen _____ 53

3.1 Erlöse Sozialkaufhaus Erlangen 2002-2011 detailliert

Das Sozialkaufhaus Erlangen -
eine Institution mit drei gesellschaftlich wichtigen Aufgabenbereichen

Das Sozialkaufhaus Erlangen (SKH) hat während der vergangenen 20 Jahre drei gesellschaftlich wichtige Aufgabenbereiche erfolgreich abgedeckt.

1. Integration von Langzeitarbeitslosen

Das SKH war im Rahmen der GGFA Maßnahmeangebote eine gute Brücke, Langzeitarbeitslose Menschen aus Erlangen einen Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Im Sozialkaufhaus wurden seit 2006 insgesamt 344 Teilnehmer beschäftigt, hiervon haben 233 die Teilnahme erfolgreich beendet. Davon konnten immerhin insgesamt 91 in den Arbeitsmarkt überführt werden.

2. Preiswerte Möbel und Erstausstattung für Bedürftige

Die zweite Aufgabe des Sozialkaufhauses war als Dienstleister für die Stadt Erlangen Bedürftige sowohl mit einer Grundausstattung von Möbeln zu versorgen als auch gut erhaltene gebrauchte Möbel preiswert zur Verfügung zu stellen. Für Menschen in der Grundsicherung und andere einkommensschwache Gruppen wurde so ein Beitrag geleistet, einen angemessenen Lebensstandard aufrecht erhalten zu können. In einer Kundenuntersuchung im Jahr 2010 konnte nachgewiesen werden, dass über 90% der Kundschaft des Sozialkaufhauses bedürftig sind.

3. Senkung der Kosten für Sperrmüllentsorgung

Die dritte Aufgabe des Sozialkaufhauses ist die Vermeidung von Sperrmüll durch die Wiederverwendung von gebrauchsfähigen Möbeln. Mit dem flächendeckenden und kostenlosen Abholservice im Stadtgebiet Erlangen von gebrauchsfähigen Möbeln trägt das Sozialkaufhaus zur Vermeidung von Sperrmüll bei. Mit diesem zweiten Wirtschaftskreislauf wird die Stadt Erlangen von Kosten der Sperrmüllentsorgung entlastet und ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet.

Trotz der drastisch gesunkenen Mittel für Eingliederungsleistungen will die GGFA mit dem Sozialkaufhaus in veränderter Geschäftsform auch ab 2013 ihren Beitrag für die drei oben genannten Zielsetzungen leisten.

Im vorliegenden Manuskript soll vor allem die wirtschaftliche Tragfähigkeit des Konzeptes für 2013 und Folgejahre unter Beweis gestellt werden.

1. Die betriebswirtschaftliche Struktur des Sozialkaufhaus bis 2012

1.1 Die Maßnahmestruktur

Die bisherige Zielsetzung des Sozialkaufhauses war seit seiner Gründung im Jahr 1992 bis zum Jahr 2011 im arbeitsmarktpolitischen Bereich als reine Maßnahmeeinrichtung mit maximaler Teilnehmerzahl zu agieren. Die Teilnehmer hatten vor der Umstellung auf SGB II Maßnahmen eine relativ arbeitsmarktnahe Struktur bzw. eine hohe Beschäftigungsfähigkeit und Produktivität. So konnte über die Erlöse eine gute Mitfinanzierung gewährleistet werden. Mit der immer schwächer werdenden Teilnehmerstruktur nach der SGB II Einführung sind ab dem Jahr 2011 zur Kompensation der deutlich geringeren Produktivität der Maßnahmeteilnehmer zu den Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (AGH-MAE) noch Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante (AGH-E) hinzugekommen. Das Konzept beinhaltet notwendigerweise auch die Begleitung der Teilnehmer durch einen betrieblichen Sozialdienst.
Die SGB II Instrumentenreform, die ab 01.04.2012 greift, machten eine Reduzierung der AGH-MAE nötig. Die AGH-E Beschäftigten wurden beibehalten und es sind die sog. arbeitsmarktnahen Präsenzmaßnahmen hinzugekommen. Es werden ab April 2012 noch zusätzlich drei Teilzeitarbeitsstellen eingerichtet, die über Eingliederungszuschüsse gefördert werden, dies vor allem um den Fahrdienst aufrecht erhalten zu können.

	IST 2010	IST 2011	PLAN 2012
TN - AGH MAE (Mehraufwandentschädigung)	21	21	8
TN - AGH E (Entgelt)	0	2	2
TN - Präsenzmaßnahme	0	0	8
geförderte Arbeitnehmer	0	0	3

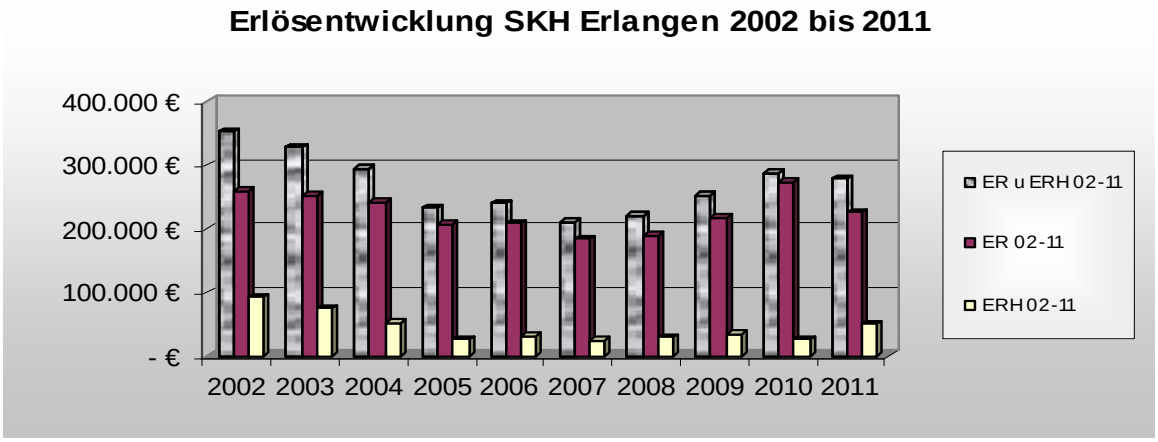
TN - Teilnehmer

1.2 Die zwei Säulen der bisherigen Einnahmesituation

Die Einnahmen des Sozialkaufhauses beruhten in den vergangenen Jahren vor allem auf den beiden Säulen der Verkaufserlöse und den Kostendeckungs-Pauschalen (für die Maßnahmeteilnehmer und der aus der Abfallwirtschaft).

a) Die Verkaufserlöse des Sozialkaufhauses der letzten 10 Jahre

Die Graphik mit der Übersicht über die Verkaufserlöse der letzten 10 Jahre zeigt, dass sich mit Einführung des SGB II die Verkaufserlöse ab dem Jahr 2005 auf niedrigerem Niveau bewegten. Dies lag an der Umstellung der Maßnahmeteilnehmer auf ausschließlich marktferne Langzeitarbeitslose. Das rapide Absinken der Produktivität machten ab 2011 die Einführung von tariflichen Beschäftigungsformen nötig (AGH Entgelt und Lohnkostenbezuschusste), damit die Leistungsfähigkeit des Sozialkaufhauses aufrecht erhalten werden kann.



Umsatzentwicklung des Sozialkaufhauses von 2002-2011

Die gute Erlössituation im Jahr 2010 ist als Sonderergebnis zu werten, da hier aufgrund der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 noch relativ produktive Maßnahmeteilnehmer zur Verfügung standen, die

überwiegend dem Arbeitsmarkt zugeführt werden konnten und dem Konzept folgend durch sehr marktferne Teilnehmer ersetzt wurden.
Ein bedeutendes Erlössegment war die verlässliche Beauftragung durch das Sozialamt mit Möbel-Erstausstattungen für bedürftige SGB II Empfänger. Dies allein machte in den Jahren 2010 und 2011 jeweils ein Volumen von 175.663 € und 117.396 € aus.

b) Die Erträge der Maßnahmeteilnehmerpauschalen und der Betriebszuschuss der Abfallwirtschaft

Aufgrund der arbeitsmarktlichen Aufgabenstellungen und der damit geminderten Produktivität muss die Finanzierung des Sozialkaufhauses auch durch andere Einnahmequellen gesichert werden.
Bereits seit Anfang der 90er Jahre erhält die GGFA einen jährlichen Aufwands- bzw. Betriebskostenzuschuss von Seiten der Abfallwirtschaft aufgrund der Verringerung der kommunalen Sperrmüllkosten.
Einen größeren Einnahmeposten stellen die Maßnahmeteilnehmerpauschalen oder Individualzuschüsse im Kontext der Arbeitsförderung dar. Diese betrugen in den vergangenen Jahren wie folgt:

Zuschüsse Sozialkaufhaus 2010 -2012

	IST 2010	IST 2011	PLAN 2012
Aufwandszuschuss Abfallwirtschaft	53.100 €	53.100 €	53.100 €
Teilnehmer Maßnahmepauschalen	122.175 €	158.479 €	87.966 €
Eingliederungszuschuss bzw. AGH Entgelt	- €	27.081 €	50.000 €
Summe	**175.275 €**	**238.660 €**	**191.066 €**

2. Das Sozialkaufhauskonzept ab dem Jahr 2013

Auch ab 2013 sollen weiterhin die unterschiedlich gelagerten Aufgabenbereiche abgedeckt werden. Sowohl die abfallwirtschaftlichen Aspekte als auch das Angebot von gebrauchsfähigen Möbeln für Bedürftige sind weiterhin Kernziele des Sozialkaufhauses.
Aufgrund der bisherigen Kostenstrukturen und der deutlich verringerten zur Verfügung stehenden Eingliederungsmittel für Maßnahmepauschalen muss jedoch das Angebot für Maßnahme-teilnehmer deutlich reduziert werden.

2.1 Der neue Arbeitsmarktansatz

Der arbeitsmarktpolitische Charakter des Sozialkaufhauses wird mit Einschränkungen bestehen bleiben. Die bisherigen Arbeitsgelegenheiten und sonstige Arbeitsmarktmaßnahmen mit einer Gruppengröße von insgesamt bis zu 20 Teilnehmern, die immer mit starken Schwankungen und Defiziten in der Produktivität verbunden waren, sollen durch **vier sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** aus der Grundsicherung besetzt werden. Sie erhalten ein auf 12 Monate befristetes Arbeitsverhältnis mit der Absicht, gegen Ende der Laufzeit nachhaltig in den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt werden zu können.

2.2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Erlösziel 2013 - 275 T€
Aufgrund der jahrelangen Geschäftserfahrungen ist die angezielte **Erlöserwartung von 275 T€** aufbauend auf der stabilen Belegschaft realistisch. Aufgrund der neuen Struktur wird es auch anders als bisher möglich sein, sich neuen Kundenkreisen zu öffnen und diese offensiv zu bewerben. Ebenso werden neue Öffnungszeiten bis 18:00 Uhr den Kunden entgegen kommen.

Schließung der Außenstelle in Steinbach
Die Außenstelle des Sozialkaufhauses besitzt in Steinbach zwar einiges Potential, in Anbetracht der Reduzierung auf eine effektive und kleine Mannschaft kann aber diese Außenstelle nicht mehr bewirtschaftet werden. Außerdem stehen durch Schließung der Gartenbauabteilung weitere Hallenflächen auf dem eigenen Gelände zur Verfügung.

Kommunale Rahmenbedingungen und Zuschüsse
Auch unter dem neuen Konzept werden verlässliche kommunale Rahmenbedingungen und Zuschüsse unabdingbar sein, um das Sozialkaufhaus weiterführen zu können.

So besteht jetzt schon die Zusicherung von Seiten des Sozialamts, dass auch weiterhin mit **den exklusiven Zuweisungen im Bereich der Erstausstattung** zu rechnen ist.
Es besteht ebenso die große Erwartung, dass der bisherige **Aufwandszuschuss von Seiten der Abfallwirtschaft**, der in die Gebührenrechnung einfließt aufgrund der aktiven Müllvermeidung durch das Sozialkaufhaus erhalten bleibt.
Realistisch muss unter der neuen Situation einer „semi“ Ausgründung auch bei eigenem GGFA Gebäude mit einem kalkulatorischen Mietaufwand gerechnet werden. Dieser Aufwand ist mit 25 T€ kalkuliert und wird gegenüber der Stadt als **Mietzuschuss** beantragt werden. Dem Sozialkaufhaus wird von Seiten der GGFA eine Geschäftsfläche von 230 qm im Gebäude und Lagerfläche von gut 320 qm zur Verfügung gestellt werden.

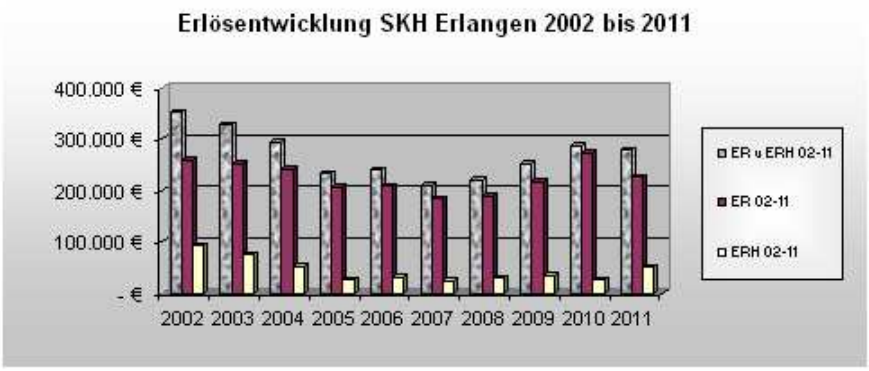
Reduzierung auf eine effektive Kernbetriebsmannschaft
Die Betriebsmannschaft wird auf einen effektiven Kern von tariflich beschäftigten Mitarbeitern reduziert werden. Diese werden sein: ein Abteilungsleiter, ein Disponent, eine Verkaufskraft, vier Helfer und Fahrer für zwei Abholmannschaften. Aufgrund der Marktnähe der beschäftigten vier ehemaligen Langzeitarbeitslosen kann auf eine anteilige Beteiligung des betrieblichen Sozialdienstes verzichtet werden

Der Wirtschaftsplan sieht als Ergebnis eine schwarze Null vor!

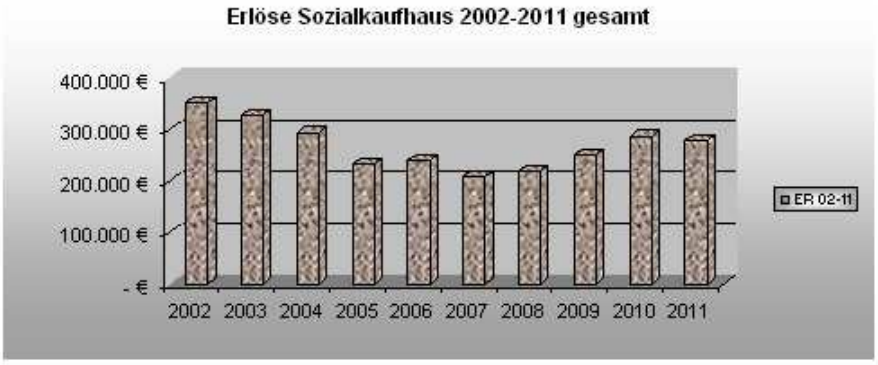
3. Sozialkaufhaus Wirtschaftplan 2013 – im Vergleich zu Vorjahreszahlen

	IST 2010	IST 2011	PLAN 2012	PLAN 2013
Ergebnisdarstellung				
Einnahmen				
Erlöse	315.171 €	278.885 €	275.000 €	275.000 €
Erstattung Müllvermeidung Umweltamt	53.100 €	53.100 €	53.100 €	53.100 €
TN-Maßnahmepauschale	122.175 €	158.479 €	87.966 €	- €
Erstattung der Fahrtkosten und Mehraufwandsentschädigung für TN	26.460 €	18.816 €	12.800 €	
Eingliederungszuschuss und Erstattung PK AGH Entgelt	- €	27.081 €	50.000 €	12.000 €
Mietzuschuss	- €	- €	- €	25.000 €
Gesamtsumme Einnahmen	**516.906 €**	**536.361 €**	**478.866 €**	**365.100 €**
Kosten				
Personalkosten direkt	**129.144 €**	**161.402 €**	**197.698 €**	**210.688 €**
- Betriebsleiter SKH	55.760 €	57.086 €	58.677 €	59.531 €
- Disponent	31.090 €	24.242 €	39.327 €	39.900 €
- Betrieblicher Sozialdienst	27.467 €	27.951 €	12.056 €	- €
- Verwaltung - Verkauf (2010 +11 nur Verwaltung)	13.073 €	13.436 €	17.386 €	34.396 €
- Buchhaltung/Abrechnung (5,85h)				6.684 €
- geförderte Arbeitnehmer	1.754 €	38.687 €	70.251 €	70.177 €
Personalgemeinkosten	**21.009 €**	**25.698 €**	**36.193 €**	
Mehraufwandentschädigung u. Fahrtkosten TN	**26.460 €**	**18.816 €**	**12.800 €**	- €
Sachkosten (inkl. Abschreibungen)	**185.565 €**	**162.379 €**	**146.800 €**	**152.727 €**
- Miete/Nebenkosten	26.646 €	23.812 €	27.450 €	42.327 €
- PC-Instandh. und Ergänzung / Software / Softwareupdates	615 €	374 €	650 €	650 €
- lfd. Kfz Kosten (Reparatur, Leasing / Miete, Parkgebühren)	14.004 €	13.046 €	8.850 €	6.800 €
- Kfz Versicherung, Steuer und Transportversicherung	6.050 €	6.645 €	5.750 €	5.750 €
- Kursgebühren / Fortbildungskosten	1.325 €	1.400 €	1.850 €	1.250 €
- Personalverwaltungskosten	2.604 €	2.018 €	2.600 €	1.300 €
- Büromaterial/ Telekommunikation / Sonstige Kosten	5.262 €	5.997 €	8.350 €	3.150 €
- Werbung	1.195 €	1.009 €	1.000 €	5.000 €
- Teilnehmerbezogene Kosten	1.210 €	601 €	1.300 €	
- Abschreibungen	7.700 €	14.233 €	14.000 €	11.500 €
- Materialkosten	118.954 €	93.244 €	75.000 €	75.000 €
Sachgemeinkosten	**5.381 €**	**9.082 €**	**7.160 €**	
Gesamtsumme Kosten	**367.559 €**	**377.377 €**	**400.650 €**	**363.415 €**
Gesamtergebnis Einnahmen minus Kosten	**149.347 €**	**158.984 €**	**78.216 €**	**1.685 €**

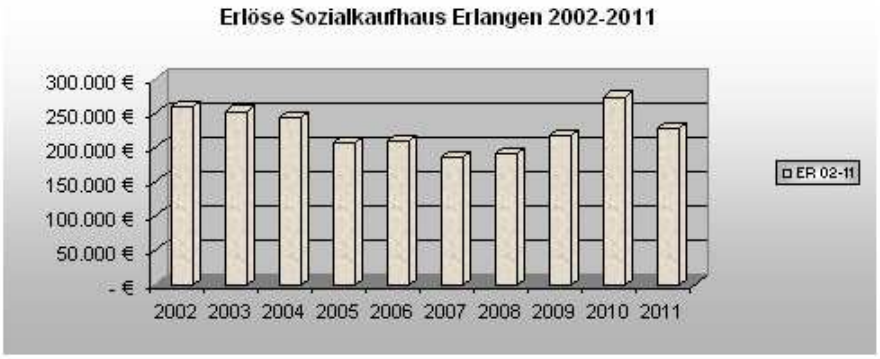
3.1 Erlöse Sozialkaufhaus Erlangen 2002-2011 detailliert



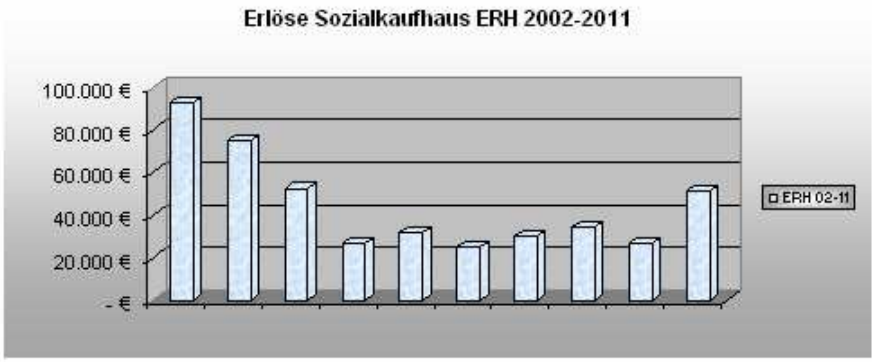
Erlöse SKH differenziert			
	ER u ERH	ER	ERH
2002	352.457 €	259.525 €	92.932 €
2003	327.507 €	252.505 €	75.002 €
2004	294.859 €	242.343 €	52.516 €
2005	233.410 €	206.504 €	26.906 €
2006	240.081 €	208.462 €	31.619 €
2007	209.883 €	184.869 €	25.014 €
2008	220.347 €	190.076 €	30.271 €
2009	252.043 €	217.488 €	34.555 €
2010	287.494 €	273.460 €	26.809 €
2011	278.885 €	226.321 €	51.546 €



Erlöse SKH ER u ERH	
2002	352.457 €
2003	327.507 €
2004	294.859 €
2005	233.410 €
2006	240.081 €
2007	209.883 €
2008	220.347 €
2009	252.043 €
2010	287.494 €
2011	278.885 €



Erlöse SKH ER	
2002	259.525 €
2003	252.505 €
2004	242.343 €
2005	206.504 €
2006	208.462 €
2007	184.869 €
2008	190.076 €
2009	217.488 €
2010	273.460 €
2011	226.321 €



Erlöse ERH	
2002	92.932 €
2003	75.002 €
2004	52.516 €
2005	26.906 €
2006	31.619 €
2007	25.014 €
2008	30.271 €
2009	34.555 €
2010	26.809 €
2011	51.546 €

11 Verzeichnis der Abkürzungen

abH	ausbildungsbegleitende Hilfen
AGH	Arbeitsgelegenheiten
AMF	Arbeitsmarktfond
AZ	Arbeitszeit
B&Q	Abteilung für Beschäftigung und Qualifizierung
BAE	Berufausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BgA	Betrieb der gewerblichen Art
BG-Coaching	Coaching von Bedarfsgemeinschaften
BMAS	Bundesministerium Arbeit und Soziales
BSD	Betrieblicher Sozialdienst
BWZ	Bewerbungszentrum
ECDL	Europäischer Computerführerschein
EGT	Eingliederungstitel
EGZ	Eingliederungszuschuss
eHB	Erwerbsfähige Hilfeberechtigte
eLB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte
Entgeltv.	Entgeltvariante
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESF	Europäischer Sozialfond
FBW	Förderung der beruflichen Weiterbildung
FEZ	Feststellungs- und Erprobungszentrum
FK	Fahrtkosten
FM	Fallmanagement
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
J&B	Abteilung für Jugend und Bildung
KFA	Kommunaler Finanzierungsanteil
MA	Mitarbeiter
MAE	Mehraufwandsentschädigung
MB	Mittagsbetreuung
Migrajob	Beratung von Migrant/innen bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse
pAP	Persönlicher Ansprechpartner
PAS	Projekt Arbeitssuche
PAV	Personal- und Arbeitsvermittlung
QS	Quickstep
SIZ	Selbstinformationszentrum
SKH	Sozialkaufhaus
TN	Teilnehmer/in
TZ-Beschäftigung	Beschäftigung in Teilzeit
U 25	Unter 25-jährige
u25	unter 25-Jährige
VWT	Verwaltungstitel
VZÄ	Vollzeitäquivalent